

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Str. 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.

Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5369) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unberlangt eingesandte Manuskripte zc. werden nur dann zurückgeschickt, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Str. 20, noch an: Gebr. Schwabke, hier, Kornmarkt; in Crone a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die Schneidemühl. Zeitung; in Graubenz: der „Gesellige“; in Gmünd: die „Gulmer Zeitung“; in Deutsch-Krone: P. Gerns'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf Mosse, Gaalenstr. u. Bogler, G. V. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Wundt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Sittin; Barl u. Co. in Halle a. S., Sociétés Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse, Alois Fernl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-spaltige Beilage oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beilage 15 Pf. Reflektions-Zeile 50 Pf. Privat- und Geschäfts-Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Bromberg die 7-spaltige Beilage 15 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagstafeln angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Russland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Nr. 61.

Bromberg, Mittwoch, den 13. März.

1901.

## Die Reichstagswahl in Posen.

Gestern hat in dem Reichstagswahlkreise Posen-Stadt und -Land die Erziehung für den verstorbenen Abgeordneten Mottly (Pole) stattgefunden. Dem Ergebnis dieser Erziehung ist nicht nur in dem Wahlkreise selbst, sondern in der ganzen Provinz und weit darüber hinaus mit Spannung entgegengegesehen worden, und zwar weil es diesmal gelungen war, die deutsch-nationale Partei auf einen einzigen Kandidaten, den Oberbürgermeister Witting, zu vereinen, und weil sich dadurch eine wenigstens leidliche Aussicht für die Deutschen eröffnete, im Zeichen der Einigkeit zu siegen. Zwar weiß und mußte man, daß das polnische Element in diesem Wahlkreise dem deutschen nach wie vor numerisch überlegen ist, aber es waren da noch einige Unvorhergesehenheiten in der Rechnung zu stellen, von denen das Wahlergebnis entscheidend beeinflusst werden konnte, nämlich das Verhalten der beiden polnischen Parteien, der Sozialpartei und der Volkspartei, zu einander, und die unbestimmte Potenz der sozialistischen Partei, die sich vor der Wahl gar gewaltig maufig machte und mit der selbst bürgerliche polnische Kreise kokettierten.

Die Spekulation auf die Uneinigkeit unter den Polen hat sich, wie jeder Kenner der Verhältnisse gleich als sicher annehmen konnte, als verfehlt erwiesen; die Polen, ganz gleichgültig, welcher bürgerlichen politischen Mianze sie angehören, stimmten wie ein Mann für den volksparteilichen Kandidaten, Rechtsanwalt von Chrzanowski, und aus den bisher freilich noch unvollständigen Wahlziffern hat man nicht einmal den Eindruck, daß die Anhänger der Sozialpartei sich auch nur zum Teil in den Schmolzwinkel zurückgezogen hätten, um auf diese Weise stillschweigend gegen das Aufkommen der Volkspartei zu protestieren. Es ist dies eine alte Erfahrung, von der es wohl kaum eine Ausnahme giebt, daß die Polen unter kirchlichen Verhältnissen die vollste Einigkeit unter sich herzustellen wissen, auch wenn vorher die Wogen des Parteikampfes und Parteigegensatzes noch so hoch gegangen sind. In dieser Hinsicht besitzen die Polen eine politische Selbstzucht, die sich den Deutschen in der Ostmark zum Muster nehmen könnten. Der Luxus eines Streites und einer politischen Kontroverse unter einander leisten sich die Polen nur da, wo sie das Feld allein und ausschließlich beherrschen.

Ebenso wie die Spekulation auf die Uneinigkeit unter den Polen sich als verfehlt erwiesen hat, hat auch die Rechnung, daß die Sozialisten den Polen starken Abbruch machen und damit den Deutschen indirekt Vorlauf leisten würden, nicht gestimmt. Die Sozialisten scheinen es gestern nicht einmal auf 1000 Stimmen gebracht zu haben. Das ist auffällig und nur so zu erklären, daß zahlreiche polnische Sozialisten gleich für den Polen gestimmt haben. Die polnischen Sozialisten unterscheiden sich von ihren deutschen „Genossen“ eben dadurch, daß sie sich in erster Linie als Polen und erst in zweiter Linie als „Genossen“ fühlen. Nur so scheint uns der geradezu klägliche Effekt der sozialistischen Propaganda in Posen erklärlich; auf jeden Fall möchten wir hier in Parenthese davor warnen, die geringe sozialistische Wahlziffer als den richtigen Maßstab für die sozialistischen Kräfte in Posen anzusehen. Eine solche Auffassung könnte gelegentlich wieder nach anderer Richtung hin Enttäuschung bereiten.

Das Wahlergebnis ist, wie gesagt, zwar noch nicht vollständig bekannt, aber so viel steht schon fest, daß der Pole schon im ersten Wahlgange gesiegt hat. Ueber das Wahlergebnis liegen uns folgende Berichte vor:

E. Posen, 11. März. Bei der heutigen Reichstagswahl wurden bisher gewählt: für Oberbürgermeister Witting 7600, — den Polen von Chrzanowski 7763 und den Sozialdemokraten Kasprzak 490 Stimmen. Die Wahlbeteiligung in der Stadt Posen war ungewöhnlich lebhaft.

W. Posen, 11. März. Bei der heutigen Reichstagswahl erhielten in der Stadt Posen Oberbürgermeister Witting, Kandidat der deutschen Parteien, 7276 Stimmen, Rechtsanwalt von Chrzanowski, Pole, 8171 Stimmen, Kasprzak, Sozialdemokrat, 675 Stimmen. Der deutsche Kandidat erhielt somit in Posen ca. 2000 Stimmen mehr als beide deutsche Kandidaten bei der letzten Reichstagswahl. — Soweit das Resultat aus dem ganzen Wahlkreise bisher bekannt ist, wurden für Witting 8677, für Chrzanowski 11 022, für Kasprzak 688 Stimmen abgegeben, so daß die Wahl des polnischen Kandidaten gesichert erscheint.

Der deutsche Kandidat ist also zwar unterlegen, aber der starke Erfolg, den die vereinigten Deutschen in der Stadt Posen unzweifelhaft errungen haben, darf immerhin als ein verheißendes Moment für die Zukunft gelten. Noch ist die Stadt

Posen die polnische Hochburg in der Ostmark, aber der Eifer der Deutschen, wie er gestern in der Stadt Posen und vielleicht auch auf dem platten Lande zu Tage getreten ist, läßt hoffen, daß auch hier einmal die Deutschen, wenn sie unter sich einig sind, werden festen Fuß fassen können. Und in diesem Betracht kann man mit dem gestrigen Wahlergebnis immerhin zufrieden sein.

## Die Wirren in China.

London, 11. März. Die „Times“ meldet aus New York vom 10. März: Es ist zweifellos, daß die Regierung der Vereinigten Staaten, obwohl sie noch immer wünscht, die intimen Beziehungen zu Russland aufrechtzuerhalten, doch mit Besorgnis das russische Vorgehen in der Mandschurei betrachtet, welches die amerikanischen Interessen schädigt und es unmöglich zu machen droht, daß China seine diplomatischen Verpflichtungen gegen Amerika erfüllen durch diejenigen Handelskonzessionen, welche die Regierung der Vereinigten Staaten als Kompensation für ihr selbstloses Eintreten für China gegenüber der gesammten Christenheit schließlich erwarte.

London, 11. März. Die „Times“ meldet aus Shanghai vom heutigen Tage: Aus glaubwürdiger Quelle wird gemeldet, daß die chinesische Regierung bekannt gegeben, wenn das Mandschurei-Abkommen nicht zu einem nahen, von Russland bezeichneten Datum unterzeichnet würde, dieses die Konvention zurückziehen und härtere Bedingungen aufstellen werde. Li-Hung-Tschang erklärte, er sei machtlos, Widerstand zu leisten. — Hier herrscht betrübliche Besorgnis, da man glaubt, daß gegenwärtig zwischen den Japaner- und Sibirier- und Li-Hung-Tschang die äußerste Spannung bestehe.

Peking, 11. März. Der amerikanische Gesandte Conger hat heute früh Peking mit sechsmonatigem Urlaub verlassen. Alle Gesandten waren zum Abschied am Bahnhof erschienen.

Berlin, 11. März. Mitteilung des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: „Dampfer „Kiautschou“ mit den aus Ostasien heimkehrenden Dienstverbraucher (6 Offiziere und 215 Mannschaften) traf am 10. März in Singapur ein und geht am 12. März seine Reise fort.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 12. März.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: **Se. Majestät der Kaiser** ist infolge der erlittenen Verletzung genötigt, noch auf längere Zeit sich besondere Schonung auszuverleihen. Aus diesem Grunde ist auch die für den 22. März in Aussicht genommene Enthüllung von drei Gruppen in der Siegesallee und des Denkmals Wilhelm des Großen in Potsdam bis auf weiteres verschoben worden.

**Ueber die Entschädigung und die Unterstützungen**, welche, entsprechend dem Gesetze vom 28. Februar 1888, den bedürftigen Familien von Teilnehmern an der Expedition nach Ostasien gewährt werden, sind besondere Bestimmungen getroffen. Danach werden die auf Grund dieses Gesetzes erhobenen Unterstützungsansprüche von den Kommissionen der Versicherungsbereiche eingehend geprüft. Soweit die Bedürftigkeit der einzelnen Familien anerkannt wird, setzen die Kommissionen den Umfang und die Art der Unterstützungen fest. Die Unterstützungen werden anderweitig festgesetzt oder aufgehoben, wenn die Grundlagen der früheren Festsetzung sich in bezug auf die Unterstützungsbedürftigkeit der Familie oder in bezug auf einzelne Unterstützte ändern. Die Versicherungsbereiche haben den beteiligten Bezirkskommandos diejenigen Mannschaften zu bezeichnen, deren Familien Unterstützung erhalten. Die Truppenbefehlshaber bzw. die Bezirkskommandos werden den Versicherungsbereichen von der Entlassung dieser Mannschaften, sowie von den im genannten Gesetze vorgesehenen Umständen, welche die Einstellung der Unterstützung mit sich bringen, schleunigst Nachricht geben.

Aus Anlaß des **80. Geburtstags des Prinzregenten Luitpold** schreibt der „Reichsanzeiger“: **Se. königliche Hoheit Prinz Luitpold**, des Königreichs Bayern Regent, vollendet am 12. b. M. sein achtzigstes Lebensjahr. Wird dieses selbste Geburtstagsfest in bayerischen Landen mit Kundgebungen treuer Anhänglichkeit für den geliebten Regenten begangen, so richten sich auch in allen anderen Bundesstaaten des Reiches die Blicke der Patrioten dankbar und ver-

ehrungsvoll auf den greisen hohen Herrn, der als Zeuge und Mitstreiter aus der großen Zeit des Einigungskampfes mit nur noch wenigen anderen Fürsten der Nation erhalten geblieben ist. Dem erlauchtem Verbündeten des Kaisers, dem getreuen Verwalter des bayerischen Königthums, dem edel-sinnigen Förderer der Kunst, Wissenschaft und Humanität widmen wir ehrerbietige, herzlichste Wünsche für noch viele Jahre gesegneten Alters. — Aus München, 11. März, wird berichtet: Anlässlich des 80. Geburtstages des Prinzregenten prangt die Stadt in reichem und glänzendem Festschmuck. Mittags empfing der Prinzregent zunächst das diplomatische Korps, wobei der Nuntius Mr. Sambucci die Ansprache hielt. Der Prinzregent dankte in herzlichem Wort und unterhielt sich darauf mit den einzelnen Vertretern. Dem preussischen Gesandten sprach der Prinzregent seine Entrüstung über den Vorfall in Bremen aus und bedauerte, daß dadurch die Annäherung des Kaisers in München verhindert sei. Daß der Kaiser dafür den Kronprinzen als Vertreter sende, erfüllte ihn mit aufrichtiger Erregung. Nach dem daran anschließenden Empfang der Präsidien beider Landtagskammern und der Obersten Hofchargen folgte die Glückwunsch-Audienz der Staatsminister, welchen der Prinzregent sein Bild überreichte, wobei er zugleich sein fortgesetztes Vertrauen, sein Wohlwollen und seinen Dank für ihre treue Mitarbeit hervorhob, auf welche er auch fortan rechne. Ferner empfing der Prinzregent die Erzbischöfe, Regierungspräsidenten, sowie eine größere Zahl von Deputationen, welche Briefen und Glückwünsche überreichten. Sämtliche Mitglieder bringen Guldigungsartikel, zum größten Theil mit Portraits des Prinzregenten, und Zeitgedichte. — Um 5 Uhr nachmittags fand in der Residenz große Brantafel statt, an welcher das diplomatische Korps, die Stabsbesherren, die Staatsminister, die Erzbischöfe, sowie sämtliche Deputationen theilnahmen, welche in diesen Tagen vom Regenten empfangen worden. Namens der Gäste brachte Prinz Ludwig in einem längeren Trinkpruch die Empfindungen und Glückwünsche zum Ausdruck, die heute das ganze bayerische Volk befehlen. Der Prinzregent erwiderte mit Worten herzlichsten Dankes. Am Abend wurde dem Jubilar eine militärische Serenade mit Bajonettschritt dargebracht.

**Die 6. Novelle zur Gewerbeordnung.** Die soeben erschienene neueste Publikation des Zentralbureaus der national-liberalen Partei behandelt in ausführlichster Weise die am 29. Mai 1900 nahezu einstimmig angenommene und am 1. Oktober 1900 in Kraft getretene 6. Novelle zur Gewerbeordnung. Aus der übersichtlichen und lesbaren Darstellung verdient ein Vorgang der Vergeßlichkeit entzogen zu werden, wie nämlich der § 137 a (betreffend die Beschränkung der Mitgabe von Arbeit nach Hause) zu Falle kam. Mit knapper Mehrheit wurde dieser Paragraph am 23. November in zweiter Lesung abgelehnt. Für die dritte Lesung beantragten die Abgeordneten Freiherr von Hehl, Dr. Wasser-mann (national-liberal) und Dr. Hise und Watten-dorf (Zentrum) die Wiederherstellung dieses § 137 a nach den Kommissionsbeschüssen. Die dritte Lesung fand am 5. Dezember 1899 statt. Bei der äußerst schwachen Beteiligung des Hauses beantragte Abgeordneter Richter, die Abstimmung über diesen wichtigen Paragraphen aus-zusetzen. Es verging nun fast ein halbes Jahr (11), bis der Präsident die Abstimmung über diesen Para-graphen und die ganze Gewerbenovelle mit der sicheren Erwartung einer definitiven Erledigung auf die Tagesordnung setzen konnte. Am 23. Mai 1900 kam endlich der § 137 a an die Reihe. Die Abstimmung wurde von dem ersten Vizepräsidenten des Hauses, Abgeord-neten Dr. von Frege - Welzien, geleitet. Bei der Ab-stimmung über den Antrag von Hehl, Wasser-mann, Hise und Watten-dorf erhoben sich laut Bericht der Tagespresse - das Zentrum, einige Mitglieder der Konservativen, der National-liberalen und der Sozialdemokraten. Nach vielseitiger Annahme war es die Mehrheit der Anwesenden, welche nunmehr für den Antrag sich erhoben hatte. Vizepräsident von Frege konstatirte dagegen, daß der Antrag abgelehnt sei. (Murren und Lärm im Zentrum. Rufe: Gegen-probe!) Im Hause herrschte große Unruhe. Ohne die verlangte Gegenprobe zu machen, fuhr Vizepräsident von Frege fort, über die folgenden Paragraphen (Strafbestimmungen) abstimmen zu lassen. Dabei ergab sich freilich, daß er selbst nicht genügend orientirt war, um das Haus von Fall zu Fall zuverlässig zu unterrichten, wie und über was ab-gestimmt würde. Die Unruhe wuchs, bis der Präsident Graf Vallefrem selbst die Leitung wieder übernahm. Nun beantragte Freiherr von Hehl, die Abstimmung zu § 137 a nochmals vor-zunehmen zu lassen, da die erste Abstimmung nach der vorhergehenden Meinung des Hauses nicht richtig vor sich gegangen sei. Doch konnte der Präsident lediglich bemerken, daß die Abstimmung rits erfolgt sei.

Also der § 137 a war gefallen, obwohl unzweifelhaft eine Mehrheit gewillt gewesen war, ihn aufrecht zu er-halten. Mit Recht wird der Mangel an Ueberblicklich-keit beklagt, den die Gewerbeordnung infolge der zahl-reichen Einfügungen durch die 6 Gewerbenovellen er-litten hat. Zwar hat die Kommission einen vom Reichstag einstimmig angenommenen Schlußartikel der letzten Novelle hinzugefügt, wodurch der Reichskanzler ermächtigt wird, die Gewerbeordnung neu zu publi-zieren, so zwar, daß die Paragraphen mit fort-laufenden Ziffern versehen und die Verordnungen des Bundesraths über die Erweiterung des Katalogs der genehmigungspflichtigen Anlagen u. s. w. mit berücksichtigt werden. Der Bundesrath bzw. der Reichskanzler scheint aber von der Annahme aus-zugehen, daß mit der außerordentlichen Entwicklung des gewerblichen Lebens auch die gewerbegesetzliche Fürsorge und Aufsicht noch in vielfacher Hinsicht weiter entwickelt werden muß, und zwar in raschem Zuge, wie ja der Staatssekretär des Innern im Ver-lauf der Debatte noch eine Reihe von gesetzgeberischen Vorschlägen für die nächste Zeit angekündigt hat (Kinderarbeit in der Hausindustrie u. s. w.). Demnach scheint der Reichskanzler einen späteren Zeitpunkt für die Neupublikation der Gewerbeordnung abwarten zu wollen.

Nach offiziellen Mittheilungen soll von der in Aus-sicht genommenen den Antrag v. Gerner an-knüpfenden **Neuordnung der Provinzen** der Löwenantheil an den Osten fallen. Von dem jährlich in Aussicht genommenen Gesamtbetrag von 10 000 000 Mark sollen zunächst dem Osten 3 Millionen Mark zufallen und von den verbleibenden 7 Millionen Mark wieder 2/3 den östlichen Provinzen. In der offiziellen Auslassung wird verichert, daß dieser Ver-theilungsmodus unter voller Würdigung der Verhält-nisse mit Zustimmung seitens der westlichen Landes-hauptleute festgestellt sei.

**Zum Bremer Zwischenfall** bringt die „Weser-zeitung“ aus Bremen eine Meldung, wonach die Unter-suchung keine weiteren belangreichen Thatfachen ergab, außer daß sich eine einwandfreie Zeugin freiwillig meldete und erklärte, sie habe ein entsprechendes Eben-stück am Orte der That kurz vor der That am Boden liegen sehen. Ein Reichsanwalt ist am Freitag in Bremen gewesen. Die fernere Untersuchung wurde dem dortigen Richter Donandt übergeben.

**Kulturkampf-Neigungen?** Die „Nat.-Lib. Korr.“ schreibt: Wiederholt ist in neuerer Zeit aus dem Zentrum und den ihm verbündeten Gruppen heraus alle Kulturkampfpolitik aufs nachdrücklichste verurtheilt worden. Nichtsdestoweniger sehen wir, daß von Zeit zu Zeit Bemühungen aus dem Zentrum in Erscheinung treten, die darauf gerichtet sind, von neuem etwas Kulturkampfeifer anzufachen. So glaubt die „Allg. Volkstz.“ das Echo sein zu müssen des Unwillens der katholischen Bevölkerung über die zögernde Hal-tung der Regierung gegenüber den bescheidenen Ver-suchen, die Ueberreste der Kulturkampfgesetzgebung zu beseitigen, und wir erfahren im Zusammenhang damit, daß das Zentrum jetzt endlich auf der Beseitigung des Jesuitengesetzes bestehe. Wenn wir hier von Altk nehmen, so geschieht es nicht, weil wir glauben möchten, daß es dem Zentrum ernst sei mit der Wiederanfassung des Kulturkampfes. Wir neigen vielmehr der Ansicht zu, bei diesen Aus-streitungen in der bergegen Presse sei es darauf ab-gesehen, an Stellen außerhalb des Zentrums etwas von dem Unwillen zu wecken, der gegen unberechtigte Anforderungen von der Zentrumspartei sicherlich am Plage sein würde und den die Streitsachen unter den deutschen Ultramontanen gern zum Anlaß nehmen möchten, um anderen Kulturkampflust vorzuerweisen. Die Erfahrung lehrt uns, daß jedesmal dann, wenn das Zentrum im wohlverstandenen Interesse der Erhaltung seiner Wachststellung Miene macht, in der Bewilligung der an die parlamentarischen Ver-tretungen ergangenen Forderungen so weit zu gehen als möglich, es einem gewissen Prozentsatz seiner Wähler schuldig zu sein glaubt, die Nothwendigkeit eines Weiterbestehens des Zentrums aus Rücksichten zu er-klären, die nicht sowohl auf dem Gebiete der nationalen Realpolitik, sondern vielmehr der internationalen römischen Kirchenpropaganda liegen. Wir verstehen durchaus die Beweggründe, welche eine Taktik nach alten Erfahrungen bis zu einem gewissen Grade gerechtfertigt erscheinen lassen, wie die in den letzten Tagen insbesondere auch in der „Allg. Volkstz.“ hervorgeratene. Wir möchten aber auf das allerentschiedenste bestreiten, daß innerhalb der national-liberalen Partei auch nur die geringste Neigung bestehe, dem Zentrum bei diesen Ver-suchen irgend welchen Beistand zu leisten und sich dazu her-zugeben, daß ihm vom Zentrum das Odium neuer Kulturkampflust aufgebaldt wird. Gerade aus gewissen neuesten Vorkommnissen im Abgeordnetenhause ist mit aller Deutlichkeit zu erkennen, wie bestissen die national-liberale Partei ist, alles aus dem Wege zu räumen,

was auch nur entfernt dazu angethan sein könnte, neue Kulturkonflikte zu liefern.

Der nunmehr dem Bundesrath zugegangene Entwurf eines Süßstoffgesetzes schließt sich ziemlich eng an die Resolution an, die bei Beratung des Flottengesetzes am 7. Juni v. J. vom Reichstage angenommen wurde.

Wie die „Saarbrücker Zeitung“ meldet, richtete der Kaiser an die Freisrau von Stumm-Halberg folgendes Telegramm: Schmerzlich bewegt durch die Nachricht vom Hinscheiden Ihres von mir so hochgeschätzten Gemals spreche die Kaiserin und ich Ihnen und den Ihrigen unsere warmste und aufrichtigste Theilnahme aus.

Vom Burenkrieg. Neuter meldet aus Bloemfontein vom Sonntag: Nach den letzten Berichten marschirt Dewet fortgesetzt nordwärts, um die Eisenbahn in Richting zu überschreiten; wahrscheinlich ist er jetzt irgendwo westlich von Kroonstad.

### Deutschland.

Berlin, 11. März. Auf Ersuchen der Realobligatäre der im Konkurse befindlichen Deutschen Bank bereit, die Reorganisation der Grundschuldbank in die Hand zu nehmen.

Weimar, 11. März. Der Chef des Kultusdepartements, von Povel, hat seine Entlassung eingereicht, die der Großherzog genehmigte.

### Italien.

Rom, 11. März. Der „Agenzia Stefani“ wird aus Athen den 10. ds. gemeldet: Nachrichten aus Werbera theilen mit, die Abessinier hätten vor 10 Tagen den Scheich Abdullahi im Paradies vollstän dig geschlagen. Die Somali hätten viele Todte gefaßt, doch seien auch die Verluste der Abessinier beträchtlich gewesen; die Abessinier hätten eine große Anzahl Gefangener gemacht. Abdullahi soll in der Richtung auf Dohole geflohen sein, verfolgt von den Abessinern.

### Frankreich.

Paris, 11. März. (Deputirtenkammer.) Beratung des Vereinsgesetzes. Abbé Legrand fährt in seiner am Donnerstag begonnenen Rede fort und widerlegt die Behauptungen Bevalos gegen die Jesuiten. Er verliest mehrere Briefe von Frauensongregationen, worin besprochen wird, daß ihnen Geld für den Vatikan abgepreßt worden sei.

Montcau-les-Mines, 11. März. Heute früh wurde vor der Thür des Hauses eines zu einem Syndikat gehörenden Arbeiters ein Behälter gefunden, welcher Pulver und Eisenstücke enthielt.

### Großbritannien.

London, 11. März. Unterhaus. Edmund Robertson fragt an, ob britische oder andere europäische Truppen bei Peking und Tientsin geplündert haben und ob herartig geraubtes werthvolles Eigenthum öffentlich verkauft worden sei.

Krone wie des Volkes gerecht werden. Der Vorschlag des Schatzkanzlers wird von Campbell Bannermann bestritten. John Redmond erklärt sich gegen den Vorschlag und sagt, er wolle mit diesem Einspruch gegen den vom König in bezug auf die katholische Religion abgelegten Eid protestiren.

### Spanien.

Madrid, 11. März. Nach Meldungen aus Barcelona kam es in Manlleu zwischen ausländischen Arbeitern und Arbeitgebern zu einem Zusammenstoß. Die Arbeiter griffen das Klubhaus der Fabrikanten an und gaben Schüsse ab, durch welche zahlreiche Personen, darunter der Alcalde und sein Sohn verwundet und zwei Personen getödtet sein sollen.

### Asien.

Tokio, 10. März. Nachdem der Landtag bis zum 8. März verlängert worden war, um die Zustimmung des Herrenhauses zu dem vom Abgeordnetenhaus angenommenen Steuer Gesetze, das sich auf die Defung der in China verbrachten Gelber bezieht, herbeizuführen, hat der Mikado den Landtag nochmals um fünf Tage verlängert.

### Türkei.

Konstantinopel, 11. März. Der Prozeß gegen die in Saloniki verhafteten Bulgaren soll in dieser Woche beginnen. Der Wali von Saloniki hat im Yildiz-Palais Befehle eingeholt, ob die Verhandlungen geheim oder öffentlich geführt und ob die Angeklagten vor den ordentlichen oder einen außerordentlichen Gerichtshof gestellt werden sollen.

### Berichtsaal.

Bromberg, 12. März. Schwurgericht. In der gestrigen Sitzung gelangte, wie bereits mitgetheilt, eine Anklage wegen Kindesmordes gegen die Dienstmagd Catharina Gapińska aus Oberlee zu Verhandlung. Die Thatsache während derselben war ausgeschlossen. Das in öffentlicher Sitzung verkündete Urtheil lautete auf 2 Jahre Gefängniß.

### Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. März.

Vom Pfandbrief-Geldmarkt. Der Kurs der Pfandbriefe der Rommerischen Hypothekbank in Aktienbank ist in letzter Zeit merklich zurückgegangen und infolge dessen unter den Besitzern der betreffenden Pfandbriefe, welche auch in Bromberg zahlreich vertreten sind, eine gewisse Beunruhigung entstanden.

Der dritte Lehrend für Samariterdienste bei Unglücksfällen in Fabriken begann bei vollzähligen Besuch mit der Wiederholung des Vortrages vom Blutkreislauf, den Verdauungsorganen, der Speisung des Blutes durch die Lymphgefäße einerseits und der Zuführung des Sauerstoffes durch Einathmen andererseits, den Konfusionen oder Quetschungen, den Gehirnerschütterungen und der Ohnmacht, welche verursacht wird durch das Versagen der Blutzufuhr zum Gehirn und wofür Ruhe und das Niederlegen des Kopfes das beste Mittel ist.

Druck, indem man die Hauptschlagader abschneidet und zwar mit einem einfachen Gummischlauch oder auch mit einem Tuch. Es wurde das alles praktisch gezeigt. Bei Kapillarenblutungen empfiehlt sich ein Verband mit Eichenrindrinne. Diese Wundungen können freilich auch sehr gefährlich sein.

S. Stadttheater. Die Leitung unserer Bühne hat uns gestern einen seltenen Genuß mit einer Aufführung von Shakespeares „Macbeth“ — einen Genuß, der leider nicht ausgiebig genüßigt worden ist; denn das Theater war nur mäßig besetzt.

Künstlerfest. Wir machen an dieser Stelle noch einmal auf den morgen in den Räumen des Zivillafinos stattfindenden „Künstlerfest“ aufmerksam. Sämmtliche Künstler sind festlich decorirt und ihrer Bestimmung gemäß eingerichtet.

Anfall. Gestern Abend kurz nach 7 Uhr wurden zwei Reisende namens Kucher und Nohke, die sich auf der Rakeler Straße von Kanalokolie nach Bromberg begaben, kurz nach dem Verlassen von Kanalokolie in dem Wäldchen, das die Straße dort berührt, von zwei unbekanntem Kerlen angefallen.

E. Posen a. B., 11. März. (Ortsfrantkassen. Jünglingsverein.) Die hiesige Ortsfrantkassen hielt gestern im Festsaal Lokale ihre diesjährige Generalversammlung ab. Nach dem Kasernenbericht des Mandanten, Barbiers Kamienski, betrug die Einnahme 1700,39 Mark, die Ausgabe dagegen 1551,32 Mark.

Gumbinnen, 10. März. (Im Morbprozess von Krosigk) sind die Akten nunmehr geschlossen und dem Richterthater zugestellt. Nachdem dieselben dem Vertheidiger zur Einsicht vorgelegen haben werden, wird der Hauptverhandlungstermin stattfinden, und zwar nach etwa vier bis fünf Wochen.

### Anmeldungen beim Standesamt der Stadt Bromberg.

Bom 6. bis 8. März. Aufgebote. Fleischermeister Karl Thiele, Selma Wagner, beide hier. Badergehe Heinrich Köhler, Martha-Bautzger, beide hier. Techniker Karl Waubke, Nadel, Margarete Jankowsky, hier.

Standesamt Schülz. Bom 3. bis 9. März. Geburten. Königlich Förster Otto Wilhelm, Rabott, 1 T. Hausbesitzer Benjamin Bohmann 1 T. Arbeiter Ernst Birholz 1 T. Arbeiter Hermann Aufheld 1 S. Arbeiter Rudolf Klose 1 T.

Standesamt Nadel. (Stadtbezirk.) Bom 4. bis 10. März. Aufgebote. Heizer Albert Gabische, Auguste Fiert, beide hier.

Standesamt Schülz. Bom 3. bis 9. März. Geburten. Arbeiter Albert Kosmatka 1 S. Arbeiter Otto Förster 1 T. Arbeiter Ferdinand Naoh 1 T. Arbeiter Franz Baumann 1 S. Schiffshülfe Ladislav Kowalski 1 T. Panstoffsieder Oskar Wische 1 S. Maurer Emil Schumann 1 S. Eine uneheliche Geburt.

Jede deutsche Hausfrau zieht die Erzeugnisse des eigenen Landes den importirten vor, und zwar mit vollem Recht; denn die deutsche Industrie hat es auf allen Gebieten zu einer hohen Stufe der Vollkommenheit gebracht. Das gilt auch von den Maggi-Produkten (Maggi zum Würzen, Maggis Bouillon-Kaus etc.). Dieselben werden in Einzel- (Großherzogtum Baden) hergestellt, wo die deutsche Maggi-Gesellschaft, deren Geschäftsstelle in Berlin ist, ausgedehnte Fabrikanlagen besitzt.

### Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg am 11 März morgens.

Stationen.	Barometer auf 0 Grad C. d. Meereshöhe (red. in mm)	Wind.	Wetter.	Grad Celsius.
Christiansund	745	W	wolfig	8
Etahen	739	WSW	Nebel	3
Kopenhagen	761	SW	Dunst	0
Stockholm	765	SW	bedeckt	2
Napavanda	745	still	bedeckt	-5
Petersburg	—	—	—	—
Dortum	760	NO	bedeckt	0
Hamburg	758	NO	bedeckt	0
Swinemünde	760	S	bedeckt	0
Neuhawwasser	764	SO	bedeckt	0
Memel	763	SW	bedeckt	0
Sailly	761	NO	bedeckt	8
Frankfurt a.M.	752	N	Regen	2
München	751	SW	Regen	2
Chemnitz	753	D	bedeckt	5
Berlin	757	D	bedeckt	1
Hannover	756	NO	bedeckt	1
Breslau	759	D	Nebel	1
Stornoway	758	NO	Regen	8

### Witterungsbericht zu Bromberg.

### Heberichts-tabelle.

Zeit der Beobachtung	Temperatur auf 0 Grad Celsius in Millimeter.	Temperatur in der Luft.	Temperatur in der Höhe.	Windrichtung.	Windstärke.
3. 11 mittags 11 Uhr	753,9	2,8	61	OSO	3
3. 11 abends 9 Uhr	750,1	2,2	78	OSO	3
3. 12 mittags 9 Uhr	751,2	6,1	75	WS	3

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedekt.

Temperaturmaximum gestern 3,1 Grad Reaumur = 3,9 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 0,7 Grad Reaumur = 0,9 Grad Celsius.

### Voransichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Bewölkt, milde, zeitweise regnerisches Wetter.

### Taschen-Fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschnuhr zu legen

### Fahrplan.

Stationen	Abfahrtszeit	Anfahrtszeit
Aus Bromberg nach		
Thorn	6.15	7.15
Dirschau	6.20	7.20
Grudziadz	6.25	7.25
Posen	6.30	7.30
Calisz	6.35	7.35
Zelazna	6.40	7.40
Katowice	6.45	7.45
Wroclaw	6.50	7.50
Opole	6.55	7.55
Warschau	7.00	8.00
Prag	7.05	8.05
Brno	7.10	8.10
Olomouc	7.15	8.15
Wien	7.20	8.20
München	7.25	8.25
Frankfurt	7.30	8.30
Berlin	7.35	8.35
Hamburg	7.40	8.40

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. März.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Personalien von der Eisenbahn. Ernann: der Bureauassistent 1. Klasse Franz in Bromberg zum Eisenbahnsekretär, der Kanalarbeiter in Bromberg zum Bureauassistenten, der Telegraphenmeisterdiener Sonntag in Thorn zum Telegraphenmeister, Radmeister Nölke in Schneidemühl zum Zugführer. Verlegt: Bureauassistent Bremer von Eisen nach Schneidemühl, Güterexpeditiionsvorleser Gieslinski von Bromberg nach Landsberg a. W., Güterexpeditiionsvorleser von Arnswalde nach Gnesen, Stationsvorleser 2. Klasse Malice von Bronie nach Schneidemühl, Stationsassistent von Thorn Hauptbahnhof nach Schneidemühl, die Stationsassistenten Deshloß von Jantoch nach Bromberg, Lips von Friedberg N.-M. nach Thorn Hauptbahnhof, Schrant von Rogasen nach Rastbach als Stationsverwalter, Schwid von Culmsee nach Thorn Hauptbahnhof, Piemer von Znoworaw nach Culmsee als Verwalter der Güterabfertigungsstelle und Stationskasse und Stationsverwalter Bleck von Rastbach nach Friedberg N.-M. Prüfungen haben bestanden: die Landmesser Weher und Gurra in Bromberg zu technischen Eisenbahnsekretären und Zivilsuperintendenten in Thorn die Fachprüfung 1. Klasse.

Personalien. Der Oberlehrer an königlichen Gymnasium in Danzig Dr. Richard Johannes Albert Göde ist zum königlichen Progymnasialdirektor ernannt und ist ihm die Direktion des Progymnasiums in Schwab übertragen worden.

Stadt-Theater. Wie bereits mitgeteilt findet am nächsten Freitag das erste Gastspiel von Frau Maria Reichenhoser vom Deutschen Theater in Berlin statt. Die Künstlerin, deren Name zu dem gefeierten der deutschen Bühne zählt, hat sich auf ihren zahlreichen Gastreisen einen Ruf über die Grenzen Deutschlands sich erworben. In der Rolle der „Josephine von Böhmer“ in „Schönhan und Nabelburgs“ erfolgreichem Lustspiel „Goldfische“ hat Frau Reichenhoser Gelegenheit, ihre glänzenden Mittel in hervorragender Weise zu entfalten und sei daher auf dieses erste Gastspiel der Künstlerin am Freitag nochmals empfehlend hingewiesen. Der zweite Faust-Abend als Vorstellung zu kleinen Preisen ist mit Rücksicht darauf, daß am Sonnabend Frau Reichenhoser gastirt, bereits auf Donnerstag festgesetzt.

Der Beamtenverein „Kaisertrou“ feierte am Sonnabend, 9. Februar, im Wälderschen Saale ein Winterfest, verbunden mit der nachträglichen Feier des Kaisergeburtstages und des 200jährigen Bestehens des Königreichs Preußen. Eröffnet wurde es durch einen patriotischen Prolog, den Frau Kriska recht eindrucksvoll sprach. In poetischen Worten wurde darin die Treue der Vereinsmitglieder zu Kaiser und Reich hervorgehoben und der drei Kaiser gedacht. Dem Prolog, der mit vielem Beifall begrüßt wurde, folgte die Feire des ersten Vorsitzenden H. Kappelt, die mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. schloß. Es folgten dann verschiedene recht gut vorgetragene humoristische Sachen, die reichen Beifall ernteten. Auch ein Theaterstück „Ordre ist Schnarchen“ kam zur Aufführung. Während der Kaffeepause wurden verschiedene Ansprachen gehalten; u. a. dankte Herr Kappelt allen, die zur Verherrlichung des Festes beigetragen hatten, während Kamerad Bartsch auf die Zusammengehörigkeit im Verein und auf die Kameradschaft toastete. Den Schluß des hübschen Festes bildete ein Tanzkränzchen.

Im Panoptikum am Welschenplatz findet am Freitag ein „Damenstag“ statt, d. h. die Erklärungen werden von einer Dame gegeben. Wir verweisen auf das Inserat.

Im Rathhauskeller findet heute das letzte Hochfest verbunden mit Konzert statt. a. Znoworaw, 11. März. (Bankfiliale. Steckbrief. Woden.) Die Bromberger Bank für Handel und Gewerbe hat das hiesige Bankgeschäft des Herrn Franz Diez, das bisher für Rechnung der Bank geführt wurde, übernommen und wird es als eine Zweigniederlassung fortführen. Zu Leitern der Filiale sind Herr Diez und der frühere kaiserliche Bankvorstand, Herr Michalowsky, bestellt worden. Hinter dem Möbelhändler Michael Nowozlow, der nach Verübung von Wechselstücken klagung geworden ist, hat die Bromberger Staatsanwaltschaft einen Steckbrief erlassen. Ein neuer Erkrankungsfall an Woden ist in dem Hause Synagogenstraße Nr. 15 amtlich konstatiert worden. Es sind also in der Stadt Znoworaw insgesamt bis jetzt 20 Erkrankungsfälle und im Kreise Znoworaw 42 Fälle zu verzeichnen.

Wojanowo, 9. März. (Rathschaffter Tod.) Nach dem Genuß von Buttermilch, die aus ein und derselben Quelle bezogen war, erkrankten hier unter gleichen Krankheitserscheinungen die Familie des Unteraufsehers Böhld und mehrere andere Personen. Während bisher alle anderen Erkrankten sich wieder erholt haben, ist die 22 Jahre alte Tochter des Aufsehers Böhld nach kurzem Kranksein am Freitag Nachmittag gestorben. Es ist eine amtliche Untersuchung des Vorfalles eingeleitet worden. (Fol. 3.)

Volkswirtschaft.

Freiherr von Stumm, der vier Töchter, aber keinen Sohn hinterlassen hat, hat nach der „Mdn. Ztg.“ vor seinem Tode das Schicksal seiner großen industriellen Unternehmungen durch zweifelhafte letztwillige Anordnungen für die Zukunft sichergestellt. Seine Werke sollen in einer Aktiengesellschaft vereinigt bleiben, deren Leitung den bisherigen Werkdirektoren anvertraut werden soll.

Bunte Chronik.

Breslau, 11. März. Das hiesige Bankhaus Albert Holz ist heute Vormittag von der Polizei geschlossen worden. Wie die „Breslauer Zeitung“ erfährt, hat die Staatsanwaltschaft die Geschäftsbücher und Papiere beschlagnahmt. Holz soll aus Breslau verschwunden sein.

London, 11. März. Der Kapdampfer „Kinfauns Castle“ ist auf die Schinglebank bei den Needles gestöben. Ein Bugspirdampfer wurde zur Hilfe ausgesandt. Die Passagiere und Postfächer werden wahrscheinlich durch Tender gelandet werden.

Prinz Albrecht zu Solms-Braunfels, dessen Ableben aus Wiesbaden gemeldet wurde, ist freiwillig aus dem Leben geschieden. Der Prinz litt an schwerer unheilbarer Krankheit, so daß er im Stillen gestorben war. Am den nächsten Morgen wurde er in der Wohnung des Prinzen in Wiesbaden gefunden, er schied sich Freitag Nacht.

Zu der Naturerscheinung des sog. Blutregens in Süditalien und auf Sizilien wird der „Voss. Ztg.“ noch aus Rom telegraphirt: Ein Südwind von seltener Beständigkeit hat gestern (Sonntag) afrikanischen Wüstenstaub bis nach Mittelitalien geführt. In Rom stieg das Thermometer auf 23 Zentigrad. Die Luft war entnervend, die Stadt wie in Nebel eingehüllt. In Süditalien war die Erscheinung noch verstärkt und die Luftfarbe gelb und rötlich. In einigen Orten Siziliens erschien der Himmel blutroth und fiel mit rötlichem Staub untermischer Regen, der die obergläubische Volksmasse stark erregte. In der Umgebung des Aetnas und Vesuvius glaubte man an Ufenerregen und angezogen der Verfinsternung des Himmels an verhängnisvolle Ausbrüche der Vulkane.

Ein rührendes Beispiel von Hundetreue erzählt das „Meißn. Ztbl.“ Ein Einwohner von Meissen hatte vor 14 Tagen seinen drei Jahre alten selbst aufgezogenen Pinscher an einen Freund in Brand bei Freiberg verkauft. Trotz aller Freundschaft, mit welcher der Hund behandelt wurde, blieb er doch fast gegen seine neue Umgebung, fast sehr wenig und heute mitunter längere Zeit. Sein Herr glaubte nun, daß er sich nur nach Freiheit sehne und ließ ihn deshalb frei auf der Straße. Hier orientierte sich der Hund erst ein wenig, dann aber rannte er trotz allem Hüfen und Weifen in größter Eile fort. Dies geschah am Sonntag Nachmittag 1/2 Uhr und abends um 7 Uhr fand sein früherer Besitzer, als er von einem Ausgange zurückkehrte, den Ausreißer vor der Wohnung sitzend vor. Der frühere Besitzer schrieb seinem Freunde, daß er das treue Thier nun behalten werde.

Der ehemalige Reichstagsabgeordnete Dr. Sigl, der Herausgeber der Zeitung „Das bairische Vaterland“, wurde nach dem „Voss. Ztbl.“, weil sich schon seit Wochen bei ihm Zeichen geistigen Verfalls bemerkbar machten, in eine Anstalt gebracht.

Die Frau mit den Tausendmarktscheinen. Aus Breslau wird dem „Berl. Zagebl.“ geschrieben: Vor etwa Monatsfrist erschien auf einem hiesigen Postamt eine unbekannte Frau, die am Schalter einen Beitrag für die Buren abgeben zu wollen erklärte. Auf die Bemerkung des Beamten, er könne nur Gaben für die in Ostasien kämpfenden Deutschen annehmen, sagte die Frau kurzweg: „Auch gut, es bleibt sich gleich, für wen das Geld verwendet wird“, legte drei Tausendmarkscheine auf das Pult und ging davon. Am selben Tage sprach auf der Redaktion des „Breslauer Generalanzeigers“ eine ebenfalls unbekannt gebliebene Frau vor und hinterlegte dort für die Buren wieder drei Tausendmarkscheine. Am Freitag nun veröffentlichte das genannte Lokalblatt eine ihm zugegangene, mit G. Votha unterzeichnete Denkschrift, worin „die edelmüthige Spenderin der 3000 Mark in dringender Angelegenheit um Angabe ihrer Adresse gebeten“ wird. G. Votha, wie er angibt, ein Neffe des bekannten Buren-generalassistenten, gehört zu dem Transvaalcomite, dessen Mitglieder zur Zeit in öffentlichen Versammlungen für die Sache der Republik Stimmung machen. Noch weiß man nicht, wie die räthselhafte Geberin ist, und jetzt bringt die „Schles. Ztg.“ in ihrer Sonnabend-Abendnummer folgende Notiz: „Am 18. v. M., zwischen 3 und 4 Uhr, soll eine unbekannt Name im Korridor der Magdalen zwei armen Frauen (Schwestern), mit denen sie Mitleid empfand, zwei Scheine (Banknoten) geschenkt haben, deren Werth die Frauen garnicht kannten. Als dieselben diese Scheine in einem Geschäft an der Sandstrasse wechselten, wurde ihnen erst bekannt, daß es Tausendmarkscheine seien. Seitens der Behörde wird nun geprüft, ob die Angaben dieser beiden Frauen auf Wahrheit beruhen. Die betreffende Dame (die Spenderin der reichlichen Gabe), wird daher von der Polizei gebeten, im Zimmer 58 des Polizeipräsidiums eine Erklärung abzugeben.“ In allen drei Fällen handelt es sich zweifellos um ein und dieselbe Persönlichkeit. Von einem Beamten des oben erwähnten Postamts wird die Frau als „einfach gekleidet, fast ländlich“ geschildert.

Wums, hat der Herr Pfarrer Feuer! Man erzählt der „Täg. Mdn.“: Die weimarischen Landesfürsten haben sich von jeder der Liebe ihrer Hinterlassenen zu erweisen gehabt, nicht zum Mindesten auch der jüngst verstorbenen Großherzogin Karoline Alexandrine und seine schon früher heimgegangene edle Gemahlin Sophie. So sind Erzählungen lustiger Art über Karl August und Goethe dazwischen im weimarischen Ländchen verbreitet, Schurken, die auch über die Grenzpfähle des Großherzogthums andrungen sind. Weniger bekannt dürfte aber folgende Begebenheit sein, die sich unter Karl Friedrich, dem Vater des verstorbenen Großherzogs, zugetragen hat. Dieser Fürst hatte die Gewohnheit, unerkannt in seinem Lande umherzugehen, um selbst nach dem Rechten zu sehen. Da kommt er auch eines Abends in ein Dörfchen bei Weimar. Vor dem Pfarerhause macht er Halt. Vor der Thür sitzt der würdige Pfarerherr, die lange Pfeife rauchend. Karl Friedrich gefüllt sich zu ihm und erkundigt sich eingehend nach seinen Verhältnissen. Der Pfarer erkennt seinen Landesfürsten nicht und klagt nun von der Leber weg seine Noth: viel Kinder, wenig Gehalt; baufälliges Haus, viele erfolglose Bewerbungen; um bessere Stellen; aber da oben ginge doch nur alles nach Wunsch, und er würde darum wohl auf dieser schlechten Stelle bis an sein seliges Ende bleiben müssen. Während er sich warm erzählt, ging ihm verschiedene male die Pfeife aus. So oft er nun mit seinem Feuersteine Funken schlug und diese auf den Zunder herabfielen, ließ, brach er unwillkürlich in die Worte aus: „Wums, da hat der Herr Pfarer Feuer!“ Das belustigt den Fürsten; theilnahmsvoll, ohne daß er sich zu erkennen gibt, verabschiedet er sich von dem Pfarer, mit dem guten Vorlatz im Herzen, dem würdigen Manne sobald als möglich zu einer besseren Stelle zu verhelfen. Die Gelegenheit, hierzu bot sich bald. Nicht lange darauf starb nämlich der Inhaber der am besten bedachten Pfarrstelle des Landes. Karl Friedrich erinnernd sich des Pfarers; er bestimmt, daß nur diesem die Stelle zu übertragen sei. Eigenhändig theilt der leutliche Fürst dem Pfarer sein Verlangen mit und schließt sein Schreiben mit den spähhaften Worten: „Wums hat der Herr Pfarer eine Pfarre! Karl Friedrich.“ Jetzt erst wußte jener, wem er seine Noth geklagt hatte.

Letzte Nachrichten.

Drachmeldungen.

Königsberg i. Pr., 12. März. Gestern Nachtraten von Pillau durch die von einem Eisbrecher geschaffene Fahrerin vier Dampfer mit etwa vierstündiger Fahrt hier ein. Heute sollen weiter acht Dampfer heraufkommen.

Berlin, 12. März. Der Kaiser hörte gestern Nachmittag den Vortrag des Reichskanzlers, heute Vormittag den des Chefs des Militärkabinetts von Sahlte.

Berlin, 12. März. Der heutige Bericht über das Befinden des Kaisers lautet: Im Verlauf der Wundheilung keine Störung und weitere Abnahme der Schwellung.

München, 12. März. Der Kaiser von Oesterreich ist heute früh hier eingetroffen und auf dem Bahnhof von dem Prinzregenten und dem Prinzregentin Leopold empfangen worden. Das Publikum begrüßte die Fürstlichkeiten stürmisch.

München, 12. März. (Berl. Lokalanz.) In der Gegend des niederbayerischen Dorfes Ginn bei Deggen-dorf ist man bei Grabungen auf Gold gestoßen.

Wien, 12. März. (Privattelegramm.) Dem bekannten Omann des Polenklubs von Jarowski wurde das Großkreuz des Leopoldordens verliehen.

London, 12. März. (Unterhaus.) Bei der fortgesetzten Verathung des Heeresbudgets lenkt Douglas die Aufmerksamkeit auf die Angelegenheit des wegen seines Verhaltens in Afrika gemäßigten und von dem Oberbefehl in Gibraltar abgesetzten Generals Colville und beantragt eine Untersuchung. Der Kriegsminister bekämpft den Antrag und weist darauf hin, daß der General bei Cannagh Post die Buren nicht an der Eroberung der englischen Geschütze hinderte und in Lindenberg die Gemananz nicht befreit habe. Auch Roberts habe ungünstig über den General berichtet.

Lourenco Marques, 12. März. (Neuermeldung.) Votha ist vollständig bereit, sich zu ergeben und verlangt einen Waffenstillstand, um mit Dewet ins Benehmen zu treten. Man glaubt, Votha werde sich auf jeden Fall ergeben, auch wenn Dewet dies nicht thun sollte. Die Eisenbahnlinie zwischen Lourenco Marques und Pretoria ist frei von Buren. Die Buren haben keine Munition für Artillerie mehr und vergraben deshalb ihre Geschütze.

Kapstadt, 12. März. (Neuermeldung.) Die Pest nimmt eine ernste Wendung. Gestern sind 15 Neuerkrankungen gemeldet. 57 Personen stehen unter Beobachtung. Auch mehrere Europäer sind erkrankt.

Chicago, 12. März. Die Zahl der bei der Kesselexplosion in einer Waschanstalt Verunglückten beläuft sich auf ungefähr 40. Bisher wurden die Leichen von 5 Frauen und 3 Männern geborgen. Zwei Männer und 4 Frauen werden vermisst. Fünf- undzwanzig Personen sind verletzt, darunter 4 schwer.

Marseille, 12. März. Der sozialistische Maire betonte in einer Ansprache an die Abordnung der Ausständigen, er werde die Freiheit der Arbeit schützen, aber auch dafür sorgen, daß nicht der geringste Druck auf die Ausständigen ausgeübt werde.

Paris, 12. März. In den Wandelgängen der Kammer wurde mitgeteilt, die Gesellschaft in Montcau-les-Mines haben sich entschlossen, Zugeständnisse zu machen.

Stuttg., 12. März. Gestern Abend stieß eine Güterzugmaschine mit einem Personenzug auf dem hiesigen Bahnhof zusammen. Der Zugführer, der Heizer und 6 Reisende des Personenzuges wurden leicht verletzt.

London, 12. März. (Neuermeldung.) Infolge der Annahme, die Regierung werde auf Zucker einen Zoll von 5 Centis auf die Tonne erheben, seien von Deutschland, Frankreich, Oesterreich, Belgien und Rußland tausende Tonnen von Rübenzucker, roh und kristallisirt, eingeführt worden.

Privat-Depeschen.

Thorn, 12. März. Kurz vor 8 Uhr erfolgte der Eisbruch, dann folgte Eisgang bis 9 1/2 Uhr, worauf wieder starke Eisberstung bei langsam fallendem Wasser eintrat.

Wasserstands- und Eisverhältnisse. Weichsel: Warschau: am 10. März 4,05 Meter, am 11. März 2,77 Meter. Der hohe Wasserstand von 4,05 Metern scheint durch eine Eisberstung bei Warschau hervorgerufen zu sein. Weichsel: Brahenünde: am 11. März 4,04 Meter, am 12. März 4,04 Meter. In der Nacht hier Eisgang. Die Eisbrecher sind zwischen Brahenünde und Schullitz in Thätigkeit. Brahe: Eisfrei. Eisstand im Hafen unterhalb der Stadtschleuse in Bromberg. Goplosee: Wasserstand bei Kruschwitz am 11. März 2,10 Meter, Normalwasserstand (Stau) 2,74 Meter, mithin weniger 0,64 Meter. Eisstand. Die Wehre sind zur Aufsammlung des Stauwassers geschlossen.

Mietshverträge

Bekanntmachung. Zu der Konkursache über das Vermögen des Bürstenmachermeisters August Domke aus Bromberg ist ein neuer Prüfungstermin auf den 15. April 1901, vormittags 11 1/2 Uhr, bestimmt. Bromberg, den 8. März 1901. Königliches Amtsgericht.

Obere Nege. Eisstand mit offenen Stellen. Babilin am 12. März 3,54 Meter, Normalwasserstand 3,84 Meter, mithin weniger 0,20 Meter. Eisstärke noch bis 0,40 Meter. Bromberger Kanal: Eisstand. Eisstärke 0,82 Meter. Untere Nege. Eisfrei.

Table with columns: Regel, Wasserstände, Tag, Meter, Tag, Meter, etc. It lists various water levels and measurements for different locations and dates.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 12. März. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 145 - 153 Mark, abfallend blaue, weiße Qualität unter No. 1. Roggen, gesunde Qual. 125-134 M. - Gerste nach Qualität 125-134 Mark, gute Brauerwaare 136-143 M., feinste über No. 1. - Erbsen Futterwaare 135-145 Mark, Kochwaare: 170-180 Mark. - Hafer 126 bis 136 Mark. Königsberg, 11. März. Weizen unverändert, hochbunter 789 Gr. 153 M., bunter 764 Gr. bezogen 147, 775 Gr. ab Boden 146 M., rother 765 Gr. und 792 Gr. 152 M., Sommer - M. - Roggen unverändert, inländ. gehandelt per 714 Gr. je 6 Gr. mehr ob. weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu reguliren, 126,50 M., mit Beiladung - M. Mark, russischer gehandelt per 714 Gr., je 6 Gr. mehr ober weniger mit 1/2 M. per To. zu reguliren. - M. per Tonne. - Weizen - M. - Gerste - M. - Hafer und rändert, inländ. 123, 124, 125, 125,50 126, 126,50, feinst 127, 128, 129,50 M. - Erbsen weisse 134 M., orange 155 M., gering 120 M. - Bohnen Weisse 129, 132 M. - Wicken unverändert, 149, 152, 155 M. - Weizen: Erbsen. - Weizen: S. - Thermometer: + 1 Grad Reaumur.

Börsen-Depeschen.

Table with columns: Berlin, 12. März, Kurs von, etc. It contains financial market data including exchange rates and stock prices for various commodities and currencies.

Bekanntmachung.

Mittwoch, d. 13. März er., vorm. 11 Uhr, werde ich in meiner Pfandkammer Bolnmarkt 4 24 Stangen Zinn, 5 große Hämmer, diverse Eisgegenstände, Hämmer, Bohrer, 1 Hauptbahn, 1 Rohrzange, 5 eif. Rohre usw. gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigern. (435) Hoffmeister, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, d. 13. März er., nachm. 3 1/2 Uhr, werde ich in Pringsenthal, Seitenstr. 6, 5 ein Sopha öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern. Mauersberger, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, d. 13. März er., nachmittags 3 Uhr werde ich in Bleichfelde Nr. 44 (201) 1 Wäschspinn- und 1 Kleiderspinnmeister gegen gleich baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigern. Bromberg, den 12. März 1901. Plaßsch, Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Bekanntmachung.

Eine Aufwärterin f. Vorm. sof. gel. Schlesienern, Friedenstr. 1. Aufwärterin verlangt sofort Flora-Drogerie, Danzigerstr. 156.

Bekanntmachung.

Mittwoch, d. 13. März er., nachm. 3 1/2 Uhr, werde ich in Pringsenthal, Seitenstr. 6, 5 ein Sopha öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern. Mauersberger, Gerichtsvollzieher.

**Bekanntmachung.**

Die unter Nr. 35 unseres Handelsregisters Abteilung A eingetragene Firma

**Josef Lewin**

ist am 7. März 1901 gelöscht. Königlich Amtsgericht Labischin.

Im Handelsgesellschaftsregister ist die offene Handelsgesellschaft

**F. Neubert et Comp.**

in Suowrazlaw nach erfolgter Auflösung gelöscht. (Nr. 70) Suowrazlaw, d. 6. März 1901. Königlich Amtsgericht.

**Verdingung.**

Die Lieferung von 320 tauschbarem Ziegelsteinen zur Hintermauerung beim Neubau des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Sienau soll öffentlich vergeben werden. (148)

Bedingungen sind hier einzusehen, auch können solche nebst Angebotsbogen gegen post- und bestellgeldfreie Einreichung von 50 Pf. in Baar von hier bezogen werden.

**Verdingungstermin**

20. März d. Js., vormittags 11 1/2 Uhr. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen porto- und bestellgeldfrei hierher einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen. Suowrazlaw, d. 7. März 1901. Königl. Eisenbahn Betriebsinspektion 2.

**Verdingung** von 46200 kg Holzbohlen in 7 Losen für die Kgl. Eisenbahn-Direktion Berlin. Angebote sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift bis zum 26. März 1901, vormittags 11 Uhr, an das Rechnungsbureau in Berlin W. 35, Schöneberger-Str. 1-4, einzureichen. (96)

Angebotsbogen und Bedingungen können im Centralbureau selbst, Zimmer 420 eingesehen, auch von dort gegen post- und bestellgeldfreie Einreichung von 0,50 Mk. Baar (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Zuschlagsfrist bis 26. April 1901. Berlin, den 19. März 1901. Königl. Eisenbahndirektion.

**Zheerverkauf.**

Unsere Gasanstalt hat ca. 1100 Faß Zheer zu verkaufen.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Gasanstalt aus und werden auf Wunsch in Abschrift zugesandt. Angebote werden daselbst bis 22. März cr., vormittags 11 Uhr entgegen genommen. Thorn, den 8. März 1901. Der Magistrat.

**Parzellierungs-Anzeige!**

Die Besetzung des Herrn Carl Klinger zu Grünau bei Lohotow, ganz nahe an Bromberg, ca. 380 Morgen groß, mit sehr guten Gebäuden und vollständigem totem und lebendem Inventar, werde ich am

Donnerstag, 14. März, von vorm. 11 Uhr ab an Ort u. Stelle, unter sehr günstigen Kauf- und Zahlungsbeding. verkaufen. M. Friedländer, Schlicht.

**Holzauktion.**

Am Donnerstag, den 14. d. Mts., vorm. 10 Uhr, findet im Rothem Krug zu Weißfelde Holzauktion statt. Zum Verkauf kommen Kiefernholz, Stangenholz, Brennholz und Faschinen. F. Piehl.

**Auffallend schön**

zart und blendend weiss wird der Teint, Sommersprossen verschwinden, wie allgemein bekannt, durch den Gebrauch der allein ächten

**Lilienmilch-Seife**

Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz v. Bergmann & Co., Berlin N.W. v. Frankfurt a. M. Käuflich pr. Stck. 50 Pf. bei H. Kautler, Parfümerie, Danzigerstrasse.

**Kanarienvögel (Harzer), herrliche Sänger**

(sehr billig) zu verk. Stück 6 bis 10 Mk., Danzigerstr. 165, 2 Tr.

**4% Grundrentenbriefe (Reihe III)**

der **Mitteldeutschen Bodenkredit-Anstalt in Greiz.**

Die Zeichnung auf restliche **Nom. 5 Millionen Mark**

der obigen Grundrentenbriefe findet am **Sonnabend, den 16. März d. Js.**

zum **Kurse von 98** statt. Anmeldungen hierzu werden von der nachgenannten Zeichnungsstelle der Firma

**M. Stadthagen in Bromberg,**

bei welcher der **Prospect nebst Subscriptionsbedingungen** zur Einsichtnahme aufliegt, von jetzt ab und am Zeichnungstage entgegengenommen.

Den von der unterzeichneten Anstalt ausgegebenen Hypotheken-Pfandbriefen, Grundrentenbriefen und Kommunalobligationen ist durch § 137 des Landesgesetzes vom 26. Oktober 1899 - S. 2 ff. der Gesetz-Sammlung für das Fürstenthum Reuss Aeltere Linie - die Mündelmässigkeit verliehen worden. Greiz, den 8. März 1901.

Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt.

Hierdurch bringen wir zur gefl. Kenntniss, daß wir in **Bromberg, Rinkauerstraße 48/50** eine **Niederlage in Feldbahnmateriale**

nebst allen Ersatz- und Reparaturtheilen für Feldbahnen vom 1. April cr. ab eröffnen.

**Aktiengesellschaft für Feld- u. Kleinbahnen-Bedarf** vormals **Orenstein & Koppel**, Danzig.

**Optisches Spezialgeschäft Oscar Meyer,**

Bromberg, Friedr. Str. 54, Ecke Poststr. Spez.: Fachmännisches Anpassen von Augengläsern u. Ausrüstung von Brillen und Klemmern mit feinsten lichtdurchlässigen Gläsern, zur Wiederherstellung des Sehvermögens leidender Augen. Sämtliche optischen Artikel u. s. w. billigst.



**Damen- und Kinderkleider** werden sauber und billig angefertigt. Frau **Bagdonat**, Bahnhofstraße 66, Hof rechts.



**Adler Compagnie** Grand Prix Rhamnes Kassia sind wieder eingetroffen. Wiederverkäufer erh. Rabatt. **Wilh. Heyn, Bahnhofstr. 17.**

**Wie ein Seifentopf** riecht mancher Leinenschrank, weil die Wäsche nicht mit

**Dr. Tompson's Seifenpulver** mit dem **SCHWAN** gewaschen ist. Damit wäre die Wäsche blendend weiss und hätte einen frischen Geruch. **Man verlange es überall!**



**Vorzüglihe Neuheiten in Costümen, Capes und Jacketstoffen; Fabrikreste aller Art**

empfehlen zu bekannt billigen Preisen Gubener Tuchfabriklager **A. Kutschke, Wollmarkt Nr. 14.**

**Abonnements-Einladung**

auf die Ueber **38 000** Abonnenten.

**Danziger**

Gröss. Abonnentenzahl, als sämtl. übrigen

**Neueste**

Danziger Tageszeitungen zusammen!

**Nachrichten**

Die beliebteste, billigste und gelesenste Zeitung Danzigs u. d. Prov. Westpreussen.

Gediegene Leitartikel, reichhaltiger Depeschentheil, spannende Romane, interessante Feuilletons, Ziehungslisten der preuss. Classenlotterie, Handelsnachrichten, Course, Effekten-Verloosungsliste, Getreideberichte pp.

Neu eintretende Abonnenten erhalten kostenlos den Anfang des laufenden Romans, sowie gegen Einsendung der Abonnementsquittung einen hochinteressanten Roman als Prämie nachgeliefert.

Sämtliche Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. **Abonnementspreis:** vierteljährlich Mk. 2,- (von der Post abgeholt), Mk. 2,42 (durch den Briefträger frei ins Haus).

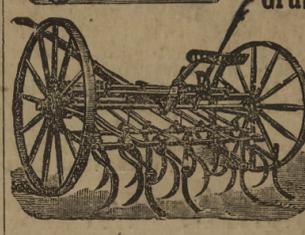
**Marienschule.**

Kath. Erziehungsanstalt, höhere Mädchenschule, Lehrerinnenseminar, (147) praktischer Fortbildungskursus für junge Mädchen. Danzig, Borkstädter Graben 18. Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 16. April. Prospekte versendet die Vorsteherin **M. Landmann.**



**Schubrad - Drillmaschinen**

„Francurtia“ mit Kleesaeapparat, säen bergauf, bergab u. am Hange, hohe Räder, auswechselbare Naben. Selbstschmierung. Bauart unerreicht. Original-amerikan. Cultivatoren, Massey-Harris



**Grubber-Patent-Normal-Pflüge**, 2-, 3- und 4-schaarig.

**Tiefcultur - Pflüge, Acker- u. Wiesen-Eggen,**

**Ringel-, Glatt- und Cambridge-Walzen**

offerten zu herabgesetzten Preisen

**Ph. Mayfarth & Co.,** St. Martin 50 und v. d. Berlinthor 10, Posen.

**Apparat**

zur **Vernichtung der Motten**

in Polstermöbeln, Teppichen, Pelzwaaren,

u. des Holzwurms in Möbeln. **Garantie des sicheren Erfolges.**

Jeder schädliche Einfluss auf die Natur der Pelzwaaren, der Möbelstoffe, der Farben, gänzlich ausgeschlossen. Benützung unter billigster Berechnung.

**Fr. Hege, Möbelfabrik,**

Bromberg. (126)

**Versuchen Sie** einmal eine Büchse des **nährhaften und wohlschmeckenden** **van Houten's Cacao** wird stets gerne getrunken, da sein Aroma im höchsten Grade entwickelt ist und er äußerst leicht verdaulich ist. Die Bereitungsweise ist eine schnelle und einfache.

**Pommerische Bratheringe,**

ff. marinirte Heringe, ff. Kollmops empfiehlt **Max Schleiff,** Schleinitz u. Mittelstr. 66e.

**Edamer-Sahne-Käse** à Pfund 25 Hfg.

ff. Fromage de Brie à 1 Pf. 1 Mark empfiehlt **Heinrich Gerull,** Danzigerstr. 152. Fernspr. 557.

**Zur Fastenzeit!!**

frische Kieler u. Stralsunder **Näucherware** und **Marinaden in Dosen**

von 8 Str., 4 Str., 2 Str. Zub., als ff. Kiel. Brathering 3,25 bis 2 Mk. russische Sardinen 2,25-2 Mk. ff. Delikatess. 2,50-1,80 Mk., **Al in Gelee** 3,50 Mk., **Kollmops** 2,75-2,50 Mk., **Kurische Neunaugen** 7,5, 5,50, 3,25, 1,75 Mk. v. Dose, **Wismarheringe** 2 Mk. v. Dose u. **Delikatessen** 1/2 und 1/4 Dose. Für Wiederverkäufer billiger. **Krummegeffe 5. A. Springer.**

**Speisekartoffeln**

offert **Otto Hansel,** Bahnhofstr. 73a. Fernsprecher 518. (176)

**Schützenhaus**

Samothein Krankheitshalber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. (148) **M. Schröder.**

**Billard**

ist billig zu verkaufen. **B. Manke, Ratel (Rege).**

**Apfelbäume,**

Himb., Johannis- u. Stachelbeerr. vert. v. Aug. d. Grün. bi igst **A. Bungeoth, (Gutsbes. Gr. Balleiser**

Ein geb. gut erhaltener Flügel ist preiswerth zu verkaufen. **Welschplatz 2, 1. Etage.**

Manerkeintliche ne kaufte sehr billig. **Georg Sikorski, Danzigerstr. 20.**

**Salon**

bestehend aus: 1 Sopha, 2 Sautenilles, 2 Tabourets, (Soflin mit Seidenplüschbezug), 1 Damenschreibtisch, 1 Goldstühle u. Wandtagere für fremde Rechnung preiswerth zu verkaufen; zu erfragen **Danzigerstr. 159 im Möbelgesch.**

**10 Stk. neue u. h. B. Pianinos**

(durch Labenaufenthalt nicht gelitten) unter Garantie billig zu verkaufen. (1-00 **Müller's Piano-Magazin.**

Ein 14 Pferd. (148)

**Electromotor,**

vollständig betriebsfähig, ist wegen Vergrößerung der Anlage zu verkaufen. Derselbe ist an jedem Wochentag im Betrieb z. besichtigen. **Selig Salomon, Dampfplägewerk, Schönhausen-Br. mberg.**

**Wohnungs-Anzeigen**

**Laden** in Friedr. Str. 47 zum 1. April cr. zu vermieten. Auch sind daselbst Repositionen und Ladentisch zu verkaufen. (212 Näheres bei A. Ménard.

**Laden**

mit Wohn. Bahnhst. 33 z. verm. Ein kleiner Laden, der sich z. jedem Geschäft eignet, ist v. 1. Apr. cr. zu vermieten. **Wallstr. 17.**

**Schlensjanen. 1 schöne Wohn.,**

auch 1 Laden für ein. sehr gering. Preis v. 100 z. verm. z. erfr. **Mittelstr. 33. Grabowski, Bromberg.**

**Villa Wulf,**

Waldhans Rinkau bei Bromberg, z. Sommeraufenthalt geeignet, zu vermieten. Angewote u. Anfragen bei Ingenieur **Th. Wulf, Neuer Markt 12.**

**1 hochelegante Wohnung,**

I. Etage best. aus 2 freundl. gel. Zimmern, 1 großem Salon mit Parkettboden, Entree, Küche mit Gasofen, Mädchenk., Keller, Wasserl., Klosett zc. sofort oder 1. April entl. auch später z. vermieten **Kornmarktstr. 2** bei O. Lehming.

**Wohnung,**

Danzigerstr. 2, 1 Treppe, 6 Zimmer zc., welche der Augenarzt Herr Dr. Kuhn inne hat, ist z. 1. Okt. z. verm. **A. Pfrenzer.**

**Herrschastliche Wohnung,**

7 große Zimmer, mit all. Komfort der Neuzeit, auch Pferde stall per 1. April zu vermieten. Näheres **Witthelmstr. 59 b. R. G. Schmidt.**

**Cont.-Wohn.,** hochg. 2 Zimm.,

allein Zub., Wasserl. und Ausguss. Umständl. v. 1. April zu verm. **Töpferstr. 10.** Näh. das. 1 Tr.

**Wohnung v. 5 Zimmern,**

Badzim., Mädchen- u. Burshenkab. vom 1. Mai zu vermieten **Rinkauerstraße 65.** Näh. bei **Georg Sikorski, Danzigerstr. 20.**

**Danzigerstraße 131, I.**

Eine freundliche Wohnung, ein Zimmer, Kabinett, Küche, Zischbehör, Wasserleitung, von sofort zu vermieten. (167)

**Schwedenstr. 3** nahe a. Wollm.

find 4 Zim., Küche, Zub., Wasserl., Gasofen, v. ff. ob. 1. April z. verm. ferner 1 Hofwohnung f. 150 Mk.

**Eine kl. Wohnung,** Stube u.

4 Tr., 1 K. u. f. 22/23 f. o. i. 4. z. verm. Näh. b. Matejowski das.

**Oberstube und Kammer**

zum Unterstellen von Sachen. (211) **Mentzel, Elisabethstr. 48a, p.** Ein 75 qm großer

**Lagerkeller**

für j. Gesch., auch Selter- und Bierverlag, zu verm. Näheres **Elisabethmarkt Nr. 2.**

**Gr. Bergstr. 11/12** z. verm.

hohe, helle, trockene **Speicher- u. Kellerräume** per 1. April (2040) **S. Zimmer, Thorerstr. 48/44.**

**Hierzu eine Beilage**

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

(Nachdruck verboten.)

Deutscher Reichstag.

65. Sitzung vom 11. März.

Das Haus ist schwach besetzt. 1 Uhr. Am Bundesratsstisch zunächst nur Kommissare.

Das Andenken des verstorbenen Abg. Freiherrn von Stamm (Reichspartei) ehrt das Haus durch Erheben von den Sigen.

Eingegangen ist die neue Chinavorlage. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Kolonialetat.

Die Beratung beginnt beim Etat für Ostafrika. In dem Etat für Ostafrika hat die Kommission im Ordinarium den Reichszuschuß von 9 117 000 M. vorbehaltlich der kalkulatorischen Feststellung unverändert bewilligt. Im Extraordinarium sind dagegen bedeutende Veränderungen vorgenommen.

Für Bauten hat die Kommission anstatt der geforderten 398 000 Mark nur 148 000 Mark bewilligt, also 250 000 Mark gestrichen.

Für Fortführung der Eisenbahn Tanga-Muhesa bis Korogwe sind als dritte und letzte Rate 950 000 Mark bewilligt, dagegen sind die zur Fortsetzung der Bahn bis Mombasa als erste Rate geforderten 1 550 000 Mark gestrichen worden.

Die erste Rate zur Eisenbahn von Dar-es-Salaam nach Morogoro (ostafrikanische Zentralbahn) 2 Millionen Mark, hat die Kommission gestrichen und hat folgende Resolution angenommen: Den Reichszuschuß zu erforschen, behufs Erbauung einer Eisenbahn von Dar-es-Salaam nach Morogoro, entweder auf Grund eines mit einem Privatunternehmer abgeschlossenen Vertrages oder mit Hilfe des Privatkapitals auf annehmbarer Grundlage dem Reichstage eine Gesetzesvorlage zu machen.

Zur Bereitstellung eines eisernen Bestandtheils von Ausrüstungsgegenständen hat die Kommission anstatt der geforderten 118 000 Mark nur 60 000 Mark bewilligt. Der Berichterstatter

Abg. Prinz zu Arenberg (Ztr.) referierte kurz über die Verhandlungen in der Kommission.

Abg. Bebel (Soz.) bedauert es, daß keiner aus dem Reichstag die Verhältnisse in Afrika kenne und daß man nur auf Informationen anderer angewiesen sei.

Ostafrika gehöre schon ein halbes Menschenalter dem deutschen Reiche, fast 80 Millionen seien dafür ausgegeben, aber die Verhältnisse dort hätten sich eher verschlechtert, als verbessert. Im Jahre 1899 betrug der Handel mit Ostafrika nur 5 Millionen, also nur ein Drittel des jetzigen Reichszuschusses. Die Hüttensteuer, von der man sich so viel versprochen, hätte nur schlechte Ergebnisse gehabt, die Steuer werde auch viel zu streng eingezogen, in einem Dorfe sollen allein 40 Menschen dabei niedergemalt sein. Da dürfe man sich über die häufigen Unfälle nicht wundern. Die Sklaverei solle noch immer bestehen, selbst in Dar-es-Salaam sollten noch Sklavenmärkte stattgefunden haben. Redner fragt an, was mit dem Hauptmann Kannenberg geschehen sei, der eine Negerfrau mit ihrem Kinde erschossen haben soll.

Abg. Dr. Haffke (nl.): Die Bedeutung der Kolonie habe ursprünglich auf dem Zwischenhandel mit Eisenstein beruht. Die Verknüpfung des Sklavenshandels habe aber den Eisensteinhandel stark geschädigt. Man müsse daher versuchen, der Kolonie durch den Plantagenbau neue Bedeutung zu geben. Im Hinterlande könne dieser aber nur dann erfolgreich sein, wenn die nötigen Verkehrswege geschaffen würden. Die Bevölkerung habe sich bereits von vier auf sechs Millionen vermehrt. Die Behauptung, daß bei der Eintreibung der Haus- und Hüttensteuer zu scharf vorgegangen sei, sei unrichtig. Man müsse das ostafrikanische Schutzgebiet unabhängig machen von Zanzibar und deshalb von der Rupien-Währung zu der Mark-Währung übergehen.

Kolonialdirektor Dr. Stübel: Der Abgeordnete Bebel hat behauptet, es sei im Laufe der Jahre eine Summe von 80 Millionen Mark für Ostafrika aufgewendet worden; es sind jedoch nur 55 Millionen Mark aufgewendet worden. Es ist allerdings richtig, daß die Handelsverhältnisse durch den Mangel an Verkehrsstraßen sich durchaus nicht auf der Höhe befinden, die wir wünschen. Das liegt hauptsächlich daran, daß mit dem Bau der notwendigen Verkehrsmittel immer noch gezögert wird. Was die Häuser- und Hüttensteuer anbelangt und die gegen die Eintreibung derselben gerichteten Angriffe, besonders gegen den Gouverneur von Liebert, so gipfelten sie darin, daß der Gouverneur von Liebert daran Schuld sei, daß 2000 Menschen ihr Leben verloren hätten. Nach der mir vorliegenden ausführlichen Berichterstattung ist die Eintreibung der Häuser- und Hüttensteuer keineswegs Schuld daran. Die gegenwärtigen Behauptungen werden vielmehr in diesem Bericht als phantastische Unwahrheiten bezeichnet. Richtig ist ja allerdings, daß im vergangenen Jahr auch Unfälle innerhalb des Schutzgebietes vorgekommen sind. Die Eintreibung der Häuser- und Hüttensteuer ist aber durchaus nicht der Grund für den Ausbruch der Unruhen gewesen. Was die gegen den Gouverneur v. Liebert gerichteten Angriffe anbelangt, so bin ich dem Abgeordneten Haffke dankbar dafür, daß er diesen Angriffen entgegengetreten ist. Es geriet aber auch mir zu besonderer Genugthuung, zu erklären, daß die Angriffe ganz grundlos erhoben worden sind und insbesondere nichts mit dem Austritt des Generals von Liebert zu thun gehabt haben. Herr von Liebert ist aus eigenem Antriebe in die Arme zurückgetreten, wo ihm ein höheres Kommando zugeordnet ist, und die Kolonialverwaltung hat den verdienten Beamten, dem sie großen Dank schuldet, nur ungenügend entlassen. Was die Einrichtung von neuen Hauptplätzen anbelangt, so ist inzwischen der stellvertretende Gouverneur an Ort und Stelle gewesen, und aus dem von diesem erstatteten Bericht geht hervor, daß es sich hier um Zustände gehandelt hat, die eine andere Behandlung seitens des Bezirksamtes überhaupt nicht gestattet haben. Auch die Kolonialverwaltung ist der Ansicht, daß es wünschenswert ist, das kaufmännische Element in den Vordergrund treten zu lassen. Wenn dies bisher nicht der Fall ist, so hängt dies mit der wirtschaftlichen Entwicklung eng zusammen. Bezüglich der Haus-Sklaverei habe ich einen Erlaß nach Dar-es-Salaam erlassen, in dem ich ganz besonders darauf aufmerksam gemacht habe, daß unter allen Umständen auch der Anschein ver-

mieden werden muß, als ob es sich bei der Haus-Sklaverei um eine gefällige Einrichtung handle. Ich möchte bei dieser Gelegenheit noch hervorheben, daß Hauptmann Kannenberg wegen vorläufiger Körperverletzung mit tödlichem Ausgang mit Dienstentlassung und 3 Jahren Gefängnis bestraft worden ist. Was die Anregung des Abgeordneten Haffke anbelangt, das Schutzgebiet von Zanzibar loszulösen und der Rupien-Währung zur Mark-Währung überzugehen, so werden wir sie zum Gegenstande eingehender Prüfungen machen.

Abg. Dr. Freiherr von Hertling (Zentrum): Die Haus-Sklaverei müsse allmählich abgeschafft werden. Einen dahingehenden Antrag habe das Zentrum längst gestellt. In der Denkschrift befände sich übrigens wenig über diese Verhältnisse.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Bebel (Sozialdemokrat) erklärt Kolonialdirektor Dr. Stübel, daß die Haus-Sklaverei in den Kolonien sich jetzt nur noch durch die Geburt fortsetze.

Abg. von Bollmar (Sozialdemokrat): Wenn dem so sei, würde sie ja kein Ende finden. Die prinzipielle Gegnerchaft der Sozialdemokratie gegen die Kolonien lasse sie nicht gleichgiltig gegen die Art, wie unsere Kolonien verwaltet würden. Es sei ein großer Mangel an gut ausgebildetem Beamtenpersonal zu beklagen.

Abg. Dr. Graf zu Stolberg-Wernigerode (konservativ): Die Sklaverei könne am besten dadurch beseitigt werden, daß wir Kultur in das Land hineinbringen, und das geschieht am besten durch den Bau von Eisenbahnen.

Kolonialdirektor Dr. Stübel: Er halte es für zweckmäßig, mit der Zeit zu einer besonderen Ausbildung der für die Kolonien bestimmten Beamten überzugehen.

Es folgen Bemerkungen des Abgeordneten Bebel (Sozialdemokrat) und des Abgeordneten von Karlowitz (Reichspartei), welcher betont, daß wir auch in den Schutzgebieten rechtlich die Sklaverei nicht kennen.

Die Kommission hat bei den einmaligen Ausgaben verschiedene Abstriche vorgenommen. Sie hat die zur Fortsetzung der Bahn Tanga-Muhesa-Korogwe nach Mombasa geforderte Summe von 1 550 000 Mark gestrichen.

Abg. Dr. Haffke (nationalliberal) bittet, diese Fortsetzung im nächsten Etat wieder einzustellen, dann würde sie bewilligt werden.

Abg. Dr. Arndt (Reichspartei) beklagt, daß die Nichtbewilligung dieser Summe eine sehr ernste Schädigung des Bahnbaues überhaupt zur Folge haben werde.

Abg. Richter (Freis. Volkspartei): Die letzte Rate zur Fortführung der Bahn bis Korogwe mit 950 000 Mark muß man natürlich bewilligen, nachdem diese Strecke einmal beschlossen sei, aber wenigstens die neue Strecke bis Mombasa müsse abgelehnt werden. Warum habe man es denn so entschieden eilig damit, daß sogar ein Nachtragsetat vorgelegt sei. Er müsse hiergegen mit Entschiedenheit protestieren, das hieße nur die Uebersticht erschweren und geradezu eine Prämie darauf setzen, daß die Ressorts ihre Etats unvollständig einbringen.

Nach einigen Bemerkungen des Abgeordneten Dr. Arndt (Reichspartei) will Vizepräsident von Frege zunächst über die Forderung der Regierungsvorlage abstimmen lassen.

Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte bezweifelt Abg. Richter (Freisinnige Volkspartei) für den Fall dieser Art der Abstimmung die Beschlußfähigkeit des Hauses. (Heiterkeit.)

Vizepräsident von Frege: Nachdem keine Wünsche aus dem Hause auf besondere Abstimmung laut werden und ich dies berücksichtigen muß, werde ich zunächst über den Antrag der Kommission abstimmen lassen. (Heiterkeit.)

Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Abg. Richter (Freisinnige Volkspartei): In diesem Fall ziehe ich meine Zweifel zurück. (Stürmische Heiterkeit.)

Titel 5 der Regierungsvorlage fordert zur Herstellung einer Eisenbahn von Dar-es-Salaam nach Morogoro eine erste Rate von 2 Millionen Mark.

Die Kommission beantragt, diesen Posten zu streichen, dagegen folgende Resolution anzunehmen: „Den Herrn Reichszuschuß zu erforschen, behufs Erbauung dieser Bahn entweder auf Grund eines mit einem Privatunternehmer abgeschlossenen Vertrages oder mit Hilfe des Privatkapitals auf annehmbarer Grundlage dem Reichstage eine Gesetzesvorlage zu machen.“

Kolonialdirektor Dr. Stübel erklärt, daß dem Reichstage unzulässig eine Vorlage betreffend die Uebernahme der Zinsgarantie hierfür zugehen wird.

Nachdem Abg. Prinz Arenberg über die Verhandlungen in der Kommission berichtet hat, wird die Diskussion über die Resolution vertagt und der Kommissionsantrag angenommen. Der Rest des Etats „Ostafrika“ wird erledigt.

Es folgt die Beratung des Etats für „Kamerun“. Abg. Schrampf (kons.) klagt darüber, daß den Anstrebenden zum großen Theil sumptuöse Gebiete angewiesen werde. Die Bezahlung der Arbeiter auf den großen Plantagen, ihre Behandlung und Ernährung ließen es erklärlich erscheinen, daß dort ein großer Mangel an Arbeitern herrsche.

Kolonialdirektor Dr. Stübel versichert, daß er die Mißstände nach Möglichkeit abstellen und dafür sorgen werde, daß die schwarzen Arbeiter besser behandelt werden.

Von den einmaligen Ausgaben hat die Kommission 40 000 Mark abgesetzt.

Der Etat für „Togo“ wird darauf ohne Erörterung genehmigt.

Beim Etat für Südwestafrika sagt Abg. Bebel, wie es mit den Grund- und Bodenverhältnissen in Swakopmund stände. Er habe gehört, daß ein Mann dort 400 Quadratmeter Land pro Quadratmeter zu 2 Mark gekauft habe. Das sei doch zu theuer, würden vielleicht Spekulationsgeschäfte mit dem Land getrieben? Die deutschen Mädchen, die man dorthin geschickt, hätten sehr schlechte Erfahrungen gemacht, von 60—70 dahingegangenen seien nur noch 25 dort. Wie sieht es mit dem Wringen Prosop Arenberg? Er solle zu 15 Jahren Gefängnis begnadigt sein, diese Strafe sei viel zu gering; ein Mörder müsse nicht so begnadigt werden.

Präsident Graf Baileff er erjucht den Redner, einen speziellen Akt der Gnade des Kaisers nicht zu kritisieren.

Abg. Bebel erwidert, daß er dann schweigen werde; doch werde das Haus auch wohl aus diesem Schweigen Schlüsse ziehen.

Kolonialdirektor Dr. Stübel führt aus, daß der Grund und Boden in Swakopmund der Ostafrikanischen Gesellschaft gehöre; die Regierung habe auf die Breite von Grund und Boden keinen Einfluß. Der Einwand von Mädchen stehe die Kolonialverwaltung fern, dieselbe werde von der Kolonialgesellschaft geleitet. Das Mißstände sich hierbei herausgestellt hätten, sei ihm nicht bekannt, er werde aber gerne eine Frage an das Gouvernement in Windhoek darüber richten. Die Arbeiter in Südwestafrika hätten keinen Anspruch auf Invalidenrente, da das Gesetz für die Kolonien nicht gelte, aber die Verwaltung pflegt sie doch solchen Arbeitern zu geben, die sie auch in Deutschland bekommen würden.

Abg. Dr. Haffke (nationalliberal) bemängelt es, daß in der Denkschrift über die Schutzgebiete nichts über die Konzeptionsverhältnisse stehe.

Kolonialdirektor Dr. Stübel erklärt, daß dem Hause noch vor der dritten Lesung eine kartographische Tafel der Besitzverhältnisse in Südwestafrika zugehen werde. Bei der Konzeptionserteilung gebe die Regierung nur nach den Grundbüchern vor, die sich bereits bewährt hätten.

Abg. von Bollmar fragt an, ob es wahr wäre, daß die Buren sich in größerer Anzahl bei uns ansiedelten. Man sollte ihnen wenigstens keine Schwierigkeiten in den Weg legen, denn sie seien die besten Pioniere in unfruchtbareren Ländern.

Abg. Dr. Arndt hält auch die Ansiedelung der Buren für wünschenswert. Deutschland müsse aber selbst eine Achtung gebietende Macht in dem Schutzgebiete haben. Deshalb sei es zu begrüßen, daß in dem Etat auch eine Verneuerung der Artillerie vorgezogen sei.

Nach kurzer weiterer Debatte wird der Etat für Südwestafrika mit einigen unwesentlichen Abstrichen bewilligt, ebenso die Etats für Neu-Guinea, die Karolinen, Palauinseln und Marianen und für Samoa.

Ohne Debatte werden die auf die Kolonien bezüglichen Besoldungstitel des Auswärtigen Amtes bewilligt.

Hiermit ist die zweite Beratung des Kolonialetat beendet und die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Dienstag 3 Uhr: Etat des Reichseisenbahnamts.

Schluß nach 5 1/2 Uhr.

wie es drüben mit der Epidemie bestellt ist. Man setzt hier große Hoffnung auf das Resultat der Grenzreise.

Znowrazlaw, 11. März. (Selbstmord) verübte am Sonntag mittag gegen 1 Uhr der 51jährige, dem Trunke ergebene Arbeiter, frühere Dachbeder Söllowski, auf der Mauerstraße Nr. 8 wohnhaft, indem er sich, während seine Frau nach Schnaps ging, mit seinem Leibriemen an Bett erhängte.

Mogilno, 10. März. (Die Mutter) des dem bitteren Frost ausgefetzten Kindes, bei welchem man 20 Mark und einen Zettel mit dem Bemerken: „Es soll den Kaufnamen Johanna erhalten“ fand, ist bereits ermittelt und verhaftet worden. Es ist ein Dienstmädchen aus Kunowo.

Schwarzenau, 9. März. (Besitzwechsel) Das Hotel Neustadt in Schwarzenau, dessen Besitzer z. B. in Gnesen in Untersuchungshaft sich befindet, ist dem „Genl. Generalanz.“ zufolge, für den Kaufpreis von 22 500 Mark in den Besitz des pensionierten Bahnwärters Bluzinski übergegangen.

Il. Thoren, 11. März. (Sektion.) Die heute stattgefundene Sektion der in Moder gefundenen Kindesleiche hat ergeben, daß das Kind bei der Geburt nicht gelebt hat. Es handelt sich also um keinen Kindesmord, sondern nur um das Vergehen der Beiseiteschaffung einer Leiche.

Graudenz, 11. März. (Die Ausreißer,) welche, wie mitgeteilt wurde, das Gymnasium zu Graudenz sowie die Stadt selbst heimlich verlassen haben, sind gefaßt worden, und zwar in Wien. Die Neuerung des einen jener leichtsinnigen Burfschen zu einem Kameraden, er werde „nächster Tage eine Ansichtskarte aus Breslau bekommen“, hatte die Aufmerksamkeit der beteiligten Kreise auf jene Stadt gelenkt. Auf eine Anfrage war die Nachricht in Graudenz eingetroffen, man verfolge die Spur zweier jugendlicher Reisender, welche den Weg von Breslau über Obergberg nach Wien genommen hätten, und auf welche man den Verdacht hätte, sie könnten die von Graudenz aus Gefuchten sein. Bald darauf kam telegraphische Nachricht, jener Verdacht bestätigte sich, man werde Meldung nach Wien geben, um eventl. die Festnahme der Ankommenden zu veranlassen. Jene Festnahme ist gelungen. Der Vater des aus Neuenburg stammenden Flüchtlings hat die beiden jungen Leute in Wien in Empfang genommen. Die beiden leichtsinnigen jungen Burfschen, welche ihre Eltern tagelang in Angst über ihren Verbleib gesetzt hatten, sind am Sonntag Abend wieder bei ihren Eltern eingetroffen.

Verent i. Westpr., 10. März. (Eisenbahnbrücke) Auf der Bahnstrecke Verent-Gahtaus wird eine Eisenbahnbrücke über die Rabane erbaut werden. Sie erhält drei überwölbte Dammungen, von denen eine 15 Meter und die beiden anderen je 10 Meter weit sind. Die Arbeiten und Lieferungen zu der in Selbststein zu mauernden Brücke sind der Firma Franz Ciechanowski in Bromberg übertragen worden. Mit den Arbeiten soll in kürzester Zeit begonnen werden.

Suhm, 8. März. (Einem Unfall) fiel vor kurzem der Inspektor N. in dem Dorfe R. zum Opfer. Beim Kaminfeuern in dem von N. bewohnten Hause hatte der Schornsteinfegergehilfe es unterlassen, das russische Rohr zu reinigen; vor der Mündung des Rohres in den Ofen der Inspektorstube hatte sich aber in ziemlicher Menge Ruß angesetzt, und weil die Heizung mit Braunkohlenbriketts erfolgte, so entwickelte sich ein so reichlicher Gas. Eine Ofenklappe war nicht vorhanden, sondern eine eiserne Verschlußklappe. Als am nächsten Morgen jemand kam, den Inspektor zu wecken, fand er die Stube voll Rauch und den jungen kräftigen Mann bereits erstickt. Alle Wiederbelebungsversuche waren vergebens.

Danzig, 11. März. (Zodessfall.) Professor Dr. Kielow, der seit 24 Jahren am hiesigen Realgymnasium zu St. Petri thätig war, ist nach kurzem Krankenlager im 56. Lebensjahre gestorben. Vor einiger Zeit hatte er sich eine Verletzung am Fuße zugezogen, welche die Ubnahme eines Beines notwendig machte. Kurze Zeit nach der Operation ist er gestorben. In weiten Kreisen war er durch wissenschaftliche Arbeiten bekannt geworden.

Memel, 10. März. (Des 70. Geburtstages Ernst Wichters) hat auch das Kirchdorf Prökuls bei Memel gedacht, wo der Dichter von 1860 ab einige Jahre als junger Richter thätig war und wo er die Studien zu seinen berühmten „Littauischen Geschichten“ gemacht hat. Die Prökulser haben dem Jubilar eine Glückwunschkarte übersandt, umrahmt von Photographien derjenigen Häuser und Punkte, die Wichtert einst näher gekannt hat.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. März.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Modellausstellung. Im Schaufenster der Linoleum- und Baumaterialienhandlung des Herrn Rudenich, Danzigerstraße Nr. 13, ist ein Holzmodell im Maßstab 1:20 des im Bau begriffenen Wohn- und Geschäftshauses des Herrn Max Zweiniger (Wilhelm- und Danzigerstraßen) ausgestellt. Das ca. 1 Meter hohe Modell ist von der Firma Höfner modelliert und zeigt uns, daß dieses neue Gebäude wiederum eine Zierde der Stadt werden wird. Die Architektur des Gebäudes ist im modernen Stil gehalten und trägt einen vornehmen und gebiegenen Charakter. Das Projekt ist aus dem Atelier des Herrn Architekten Berger hervorgegangen.

Stafel, 11. März. (Städtisches.) Johannes-Abend. Diebstahl. Die Kreis-Kommunalbeiträge für das Rechnungsjahr 1901 sollen von 50 auf 66 2/3 Prozent der Einnahmen, Grund-Gebäude, Gewerbe- und Betriebssteuer erhöht werden. Die Erhöhung soll hauptsächlich durch die Uebergangsperiode im Kleinbahnbau und durch den Niedgang der Einnahmen aus den alten Linien der Wirksire Kreisbahnen entfallen. Unsere Stadt hätte infolge dessen über 6000 Mark mehr aufzubringen. Da diese Summe aber im Stadthaushaltsetat nicht vorgesehen ist, so wird möglicherweise noch eine Erhöhung des Gemeindefuhrzweckzuschlags stattfinden müssen. — Der von dem hier sehr beliebten Rezitator Robert Johannes veranstaltete Vortragsabend war gut besucht. Die ersten sowie humoristischen Vorträge fanden allgemeinen Beifall. Besondere Heiterkeit erregte die Schlußnummer „Tante Malchen auf der Kaiser Weltausstellung“. — Bei der am Sonnabend stattgehabten Beerbigung des Gutsbesizers F. wurde einer jungen Dame das Portemonnaie mit ca. 18 Mark Inhalt gestohlen. Leider ist es noch nicht gelungen, des Diebes habhaft zu werden.

is. Wartschin, 11. März. (Verschiedenes.) In Joachimshof und Rania ist an getödteten Hund die Tollwuth festgestellt worden. Für Wartschin und die Umgegend ist deshalb die Hundepolizei verjagt. — In der nächsten Sitzung des Justizvereins wird über Verpfändung und verschiedene Vereinsangelegenheiten berichtet werden. — Für die katholische Schule in Krotoschin wird ein neues Schulhaus erbaut werden. Es sollen in dem Gebäude zwei Klassen und zwei Lehrerwohnungen eingerichtet werden.

Schneidemühl, 9. März. (Besitzwechsel.) Dehles' Neues Theater und Konzerthaus ist vom Brauereibesitzer Rudolf Meyer für 45 000 Mark an den Restaurateur Hugo Brigger von hier verkauft worden.

Znowrazlaw, 11. März. (Von der Grenzsperrung) Am Aufhebung der verhängenen Grenzsperrung wurde bei der Regierung unter Hinweis, daß durch die Sperrung nicht allein der Handel der Grenzstädte lahm gelegt, sondern auch die Lebensmittel sehr verteuert worden sind, petitionirt. Dieserhalb fand am letzten Sonnabend hier eine Verathung statt. An der Sitzung nahmen theil ein Regierungsrath aus Bromberg, die Landräthe aus Znowrazlaw und Strelno, der hiesige erste Bürgermeister und die Sanitätskommission und die Bezirksvorsteher von hier. Die Meinungen waren verschieden. Es wurde auch darauf verwiesen, daß die Grenzsperrung zwecklos bliebe, weil die Russen, um hierher kommen zu können, den Umweg über Alaganbrow nicht scheuen. Vorläufig, auf absehbare Zeit, wird die Sperrung nicht aufgehoben; die Regierung stellt aber eine Verkehrsvereinfachung in Aussicht, und es wird in diesen Tagen eine Regierungssanitätskommission die Grenze bereisen, um zu sehen,

wie es drüben mit der Epidemie bestellt ist. Man setzt hier große Hoffnung auf das Resultat der Grenzreise.

Znowrazlaw, 11. März. (Selbstmord) verübte am Sonntag mittag gegen 1 Uhr der 51jährige, dem Trunke ergebene Arbeiter, frühere Dachbeder Söllowski, auf der Mauerstraße Nr. 8 wohnhaft, indem er sich, während seine Frau nach Schnaps ging, mit seinem Leibriemen an Bett erhängte.

Mogilno, 10. März. (Die Mutter) des dem bitteren Frost ausgefetzten Kindes, bei welchem man 20 Mark und einen Zettel mit dem Bemerken: „Es soll den Kaufnamen Johanna erhalten“ fand, ist bereits ermittelt und verhaftet worden. Es ist ein Dienstmädchen aus Kunowo.

Schwarzenau, 9. März. (Besitzwechsel) Das Hotel Neustadt in Schwarzenau, dessen Besitzer z. B. in Gnesen in Untersuchungshaft sich befindet, ist dem „Genl. Generalanz.“ zufolge, für den Kaufpreis von 22 500 Mark in den Besitz des pensionierten Bahnwärters Bluzinski übergegangen.

Il. Thoren, 11. März. (Sektion.) Die heute stattgefundene Sektion der in Moder gefundenen Kindesleiche hat ergeben, daß das Kind bei der Geburt nicht gelebt hat. Es handelt sich also um keinen Kindesmord, sondern nur um das Vergehen der Beiseiteschaffung einer Leiche.

Graudenz, 11. März. (Die Ausreißer,) welche, wie mitgeteilt wurde, das Gymnasium zu Graudenz sowie die Stadt selbst heimlich verlassen haben, sind gefaßt worden, und zwar in Wien. Die Neuerung des einen jener leichtsinnigen Burfschen zu einem Kameraden, er werde „nächster Tage eine Ansichtskarte aus Breslau bekommen“, hatte die Aufmerksamkeit der beteiligten Kreise auf jene Stadt gelenkt. Auf eine Anfrage war die Nachricht in Graudenz eingetroffen, man verfolge die Spur zweier jugendlicher Reisender, welche den Weg von Breslau über Obergberg nach Wien genommen hätten, und auf welche man den Verdacht hätte, sie könnten die von Graudenz aus Gefuchten sein. Bald darauf kam telegraphische Nachricht, jener Verdacht bestätigte sich, man werde Meldung nach Wien geben, um eventl. die Festnahme der Ankommenden zu veranlassen. Jene Festnahme ist gelungen. Der Vater des aus Neuenburg stammenden Flüchtlings hat die beiden jungen Leute in Wien in Empfang genommen. Die beiden leichtsinnigen jungen Burfschen, welche ihre Eltern tagelang in Angst über ihren Verbleib gesetzt hatten, sind am Sonntag Abend wieder bei ihren Eltern eingetroffen.

Verent i. Westpr., 10. März. (Eisenbahnbrücke) Auf der Bahnstrecke Verent-Gahtaus wird eine Eisenbahnbrücke über die Rabane erbaut werden. Sie erhält drei überwölbte Dammungen, von denen eine 15 Meter und die beiden anderen je 10 Meter weit sind. Die Arbeiten und Lieferungen zu der in Selbststein zu mauernden Brücke sind der Firma Franz Ciechanowski in Bromberg übertragen worden. Mit den Arbeiten soll in kürzester Zeit begonnen werden.

Suhm, 8. März. (Einem Unfall) fiel vor kurzem der Inspektor N. in dem Dorfe R. zum Opfer. Beim Kaminfeuern in dem von N. bewohnten Hause hatte der Schornsteinfegergehilfe es unterlassen, das russische Rohr zu reinigen; vor der Mündung des Rohres in den Ofen der Inspektorstube hatte sich aber in ziemlicher Menge Ruß angesetzt, und weil die Heizung mit Braunkohlenbriketts erfolgte, so entwickelte sich ein so reichlicher Gas. Eine Ofenklappe war nicht vorhanden, sondern eine eiserne Verschlußklappe. Als am nächsten Morgen jemand kam, den Inspektor zu wecken, fand er die Stube voll Rauch und den jungen kräftigen Mann bereits erstickt. Alle Wiederbelebungsversuche waren vergebens.

Danzig, 11. März. (Zodessfall.) Professor Dr. Kielow, der seit 24 Jahren am hiesigen Realgymnasium zu St. Petri thätig war, ist nach kurzem Krankenlager im 56. Lebensjahre gestorben. Vor einiger Zeit hatte er sich eine Verletzung am Fuße zugezogen, welche die Ubnahme eines Beines notwendig machte. Kurze Zeit nach der Operation ist er gestorben. In weiten Kreisen war er durch wissenschaftliche Arbeiten bekannt geworden.

Memel, 10. März. (Des 70. Geburtstages Ernst Wichters) hat auch das Kirchdorf Prökuls bei Memel gedacht, wo der Dichter von 1860 ab einige Jahre als junger Richter thätig war und wo er die Studien zu seinen berühmten „Littauischen Geschichten“ gemacht hat. Die Prökulser haben dem Jubilar eine Glückwunschkarte übersandt, umrahmt von Photographien derjenigen Häuser und Punkte, die Wichtert einst näher gekannt hat.

Eingekandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die vorgesehene Verantwortung.)

Kann der nichts weniger als gut duftende, aber dafür recht gefährliche Graben am Schlachthause noch immer nicht entfernt werden? — Vor kurzer Zeit fiel eine alte Dame durch Ausgleiten in denselben und nur dadurch, daß ein des Weges daherkommender Herr es bemerkte, konnte sie von weiterem Unfall gerettet werden, während die Kleider durch den Grabeninhalt arg litten. — Am letzten Sonntag passirte ein alter Mann, freilich in angetrunkenem Zustande, den Weg. Er mag ausgeglitten oder gestolpert sein, kurz er fiel mit dem Gesicht nach unten in den Tümpel. Ein in der Nähe wohnender Herr hatte das plötzliche Verschwinden des betreffenden Mannes bemerkt und stürzte nach der Stelle zu, wo er den Mann bereits dem Ertriden sehr nahe vorfand und ihn nur mit Hilfe eines durch sein Rufen herbeigekommenen zweiten Herrn dem dunklen Element entreißen und ihn nach seiner Wohnung bringen konnte, woselbst ihm weitere Hilfe zu theil wurde! — Also fort mit dem Graben.

Civis.

Wetter-Aussichten

wird gerichtlich verfolgt

Unbefugter Nachdruck auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland.

13. März: Heiter bei Wolkenzug, normale Temperatur, Nachfröste.

14. März: Tags milde, nachts kalt, wolfig, später heiter, Niederschläge.

15. März: Normale Temperatur, meist bedeckt, Niederschläge. Win.ig. Sturmwarnung.

46. Sitzung vom 11. März.

Das Haus ist schwach besetzt.  
11 Uhr. Am Ministerische: Studt u. a.  
Die zweite Beratung des Kultussetz wird fortgesetzt beim Kapitel „Elementarunterrichtswesen“.  
Für die Schulaufsicht sind im Etat 319 Kreis-  
schulinspektoren vorgesehen, darunter acht neue Stellen,  
und zwar in Schwelmer, Preussisch Holland, Stuthof,  
Tzeboe, Neddinghausen und Charlottenburg je eine,  
in Bochum zwei. Die Kommission hat davon die Stellen  
in Schwelmer, Preussisch Holland, Stuthof, Tzeboe  
und Neddinghausen gestrichen; sie beantragt, nur die  
Stellen in Charlottenburg und die beiden in Bochum,  
im ganzen 314 statt 319, zu bewilligen.

Zugleich beantragt die Budgetkommission folgende  
Resolution:  
Die Regierung zu ersuchen, im nächsten Etat eine  
wesentliche Verflärkung des Fonds zu widerruflichen  
Remunerationen für Kreis- und Schulinspektoren im Neben-  
amte (jetzt 370 000 Mark) vorzunehmen, damit die  
im allgemeinen als unzureichend zu erachtende Re-  
muneration für nebenamtliche Wahrnehmung der  
Kreis- und Schulinspektion angemessen erhöht und zugleich  
die Möglichkeit gewährt wird, im geeigneten Falle  
kleine nebenamtliche Schulaufsichtsbezirke zu bilden.“

Abg. Kallin (Zentrum) empfiehlt größere Ver-  
sichtigung der polnischen Sprache in den Elementar-  
schulen Oberschlesiens.  
Minister Studt: Die Regierung will ebenso  
wie die Mehrheit des Hauses den christlichen Geist in  
den Volksschulen erhalten wissen und will auch im all-  
gemeinen die Verbindung des Volksschulinspektors mit  
Nebenamt mit dem geistlichen Amt aufrechterhalten.  
Es findet also eine grundsätzliche Uebereinstimmung  
zwischen der Regierung und dem Hause statt. Das  
Verlangen nach Kreis- und Schulinspektoren im Hauptamt ist  
aber in verchiedenen Ausnahmefällen berechtigt. Der  
Resolution der Kommission bin ich bereit, möglichst  
entgegenzukommen, insofern kann ich eine bindende Zu-  
sage nicht machen, da der Finanzminister auch noch ein  
Wort mitzusprechen hat.

Abg. von Heydebrand (konservativ) drückt  
seine Befriedigung über diese Erklärung des Mini-  
sters aus.

Abg. Ernft (Frei. Vereinigung): Ich bin der  
Ansicht, daß man dem Geistlichen keinen zu großen  
Einfluß auf die Schule einräumt, doch die Hauptsache  
ist, daß die Kinder zur Selbstständigkeit erzogen werden.  
Sind denn die Geistlichen überhaupt zur Schulaufsicht  
ohne weiteres geeignet? Dieselben Herren, die immer  
einen Befähigungsnachweis für das Handwerk ver-  
langen, halten für die Schulaufsicht keinerlei Be-  
fähigungsnachweis für notwendig. Manche Geistlichen  
würden auch die Schulaufsicht gern übernehmen,  
wenn sie nicht von der vorgesetzten Behörde dazu  
veranlaßt würden. Wir sind bereit, sämtliche ge-  
forderten Kreis- und Schulinspektorenstellen zu bewilligen,  
sind aber nicht der Ansicht, daß in Bochum ein evangelischer  
und ein katholischer Kreis- und Schulinspektor notwendig sei,  
wie die Regierung jetzt vorschlägt. Man soll nicht im  
voraus die Konfession für solche Stellen festlegen. Der  
Minister begiebt sich damit auf eine schiefe Ebene, die  
schließlich in die Wiedererrichtung der katholischen  
Abteilung einmünden würde.

Abg. Frhr. von Zedlitz (l.): Die Gründe,  
welche für die Einrichtung der von der Regierung  
verlangten Kreis- und Schulinspektoren sprechen, sind  
zwingend. Wir werden für Bewilligung sämtlicher  
Stellen stimmen.

Ein Regierungskommissar empfiehlt  
gleichfalls Annahme sämtlicher Stellen und erklärt,  
die Finanzverwaltung werde, wenn die Resolution der  
Kommission angenommen werde, keinen Widerstand  
leisten.

(Nachdruck verboten.)

### Schloß Osterno.

Roman von E. Merriman.

(10. Fortsetzung.)

Erstes Kapitel. In Thors.

Unter den Fenstern eines langen, niedrigen,  
steinernen Hauses, das auffallend einer Festung glich,  
floß mit leiserem Rauschen der Oster dahin. Eins der  
Fenster stand offen, und eine wunderbare Musik tönte  
daraus hervor, um sich mit der Stimme des Wassers  
zu vermischen und im Flüßtern der Fichtenwälder zu  
verhallen.

Es war ein kleines Zimmer, und unter den  
prächtigen Tapeten konnte man die Unwissenheit roh zu-  
gehauener Steine erkennen. Ueberall lagen Dinge  
umher, die einer Frau gehörten; in einer Wase auf  
einem niedrigen, starken Tische standen Blumen, an den  
Wänden befanden sich ein paar gute Stiche, vor den  
Fenstern reiche Vorhänge, außerdem waren niedrige  
Fauteuils, ein Sofa, ein Hocker zu sehen, — aber es  
war nicht das Zimmer einer Frau, und die Musik, die  
es erfüllte, die von den rauhen Steinwänden wider-  
hallte, war keine frauenhafte Musik. Sie war mehr  
als männlich, nicht irdisch, fast göttlich. Es war  
Grieg, mit dem aussehenden Schlag eines kranken, viel-  
leicht gebrochenen Herzens, wie ihn die Musik dieses  
Meisters gewöhnlich besitz.

Das Mädchen war ganz allein. Die Gegenwart  
einer anderen Person würde das, was in den Saiten  
pochte, sicherlich zum Schweigen gebracht haben. Ganz  
plötzlich hielt sie inne, denn sie wußte, wie die wunder-  
lichen, letzten Töne zu spielen sind, sie wußte etwas, was  
kein Meister sie gelehrt hatte. Einen Augenblick später  
drehte sie sich auf dem Sessel herum und schaute in das  
Dicht hinaus. Es war Nachmittag, ein russischer  
Herbstnachmittag, und das rosige Licht verführte ein  
Gesicht, das durchaus nicht schön war, nie schön sein  
konnte, ein Gesicht, über das sich selbst keine Eigen-  
schünerin, ein Weib, nie einer Illusion hingeben konnte.  
Es war breit und kräftig, mit zu weit auseinander-  
stehenden Augen, einer zu breiten und niedrigen Stirn,  
einem zu schweren Kinn, einem zu entschlossenen Mund.  
Die Augen waren mandelförmig, tief, lebensschäftliche,  
blaue Augen in dem Kopf einer Mongolin.

Die junge Dame horchte offenbar auf etwas. Sie  
warf einen Blick auf eine kleine, goldene Uhr auf dem  
Kamin Sims, dann auf das offene Fenster, erhob sich —  
sie war klein und ziemlich breit gebaut — und ging  
ans Fenster.

„Jetzt muß er in ein paar Minuten zurück sein,“  
murmelte sie vor sich hin.

Sie legte die Hand auf die Stirn und schob mit  
einer leichten, ungeduldrigen Bewegung, in der vielleicht  
etwas eine große Angst lag, ihr Haar zurück. Ein  
paar Augenblicke trommelte sie müßig auf dem Fenster-  
brett, dann ging sie mit einem raschen, leichten Seufzer

Abg. Hadenberg (nl.) tadelt, daß die Re-  
munerationen der Kreis- und Schulinspektoren nicht ihren  
Leistungen entsprechend, sondern ungleichmäßig be-  
messene sind. Seine Freunde wollen keineswegs das  
Band zwischen Schule und Kirche zerreißen, aber die  
Tätigkeit der Kreis- und Schulinspektoren könne auf die Dauer  
unmöglich im Nebenamt ausgeübt werden. Die Forderung  
der Regierung sei so deutlich und klar begründet, daß  
man ihr unbedingt zustimmen müsse. Das Ansehen  
und die Interessen der Kirche würden durch die Ab-  
lösung dieser Forderung nicht gefährdet, sondern schwer  
geschädigt. (Beifall.)

Ministerialdirektor Kugler weist die Be-  
hauptung zurück, daß die Kreis- und Schulinspektoren nicht  
ihren Leistungen entsprechend bezahlt werden.

Abg. von Bülow (B.) erklärt, daß seine Freunde nach nochmaliger Prü-  
fung auch die beiden Stellen für Tzeboe und Nedding-  
hausen bewilligen werden.

Abg. Dietrich (Zentrum): Ein Teil meiner  
Freunde wird einige Stellen bewilligen, ein anderer  
Teil wird alle ablehnen.

Abg. Ehlers (Zentrum) schließt sich im Namen  
seiner Partei den Ausführungen des Abg. Haden-  
berg an.

Hierauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte  
über diese Position gestellt, der als abgelehnt gilt, da  
das Bureau über das Resultat der Abstimmung im  
Zweifel bleibt.

Abg. Koysh (Frei. Volkspartei): Ich freue  
mich, daß das Zentrum in der Frage der Kreis- und  
Schulinspektoren allmählich einen anderen Standpunkt ein-  
zunehmen scheint. Allerdings hält das Zentrum im  
Prinzip an der geistlichen Schulaufsicht fest, aber die  
katholischen Lehrer sind zum Teil ganz anderer Ansicht.

Minister Studt: Auch ich bin bereit darüber,  
daß das Zentrum der Regierung entgegenkommen  
zeigt, bedauere aber, daß es dann nicht konsequent ist  
und alles bewilligt. Die ablehnende Haltung eines  
Teils dieser Fraktion verleihe ich nicht.

Die Debatte wird nunmehr geschlossen.  
In einer Bemerkung zur Geschäftsordnung erklärt  
Abg. Zimmermann (konservativ), daß die Haltung  
seiner Fraktion sich keineswegs geändert habe. In der  
Budgetkommission hätten die Mitglieder nur für ihre  
Person gesprochen. Den Standpunkt der Fraktion habe  
schon früher der Abgeordnete Dietrich im Plenum  
dargelegt.

Es wird zur Abstimmung geschritten. Die Stellen  
in Schwelmer, Preussisch-Holland und Stuthof werden  
gegen die Stimmen der Freikonservativen und der ge-  
samten Linken abgelehnt, die beiden Stellen in  
Bochum sowie die in Tzeboe, Neddinghausen und  
Charlottenburg fast einstimmig bewilligt.

Die Resolution der Budgetkommission wird gegen  
die Stimmen der Nationalliberalen und Freisinnigen  
angenommen.

Bei der weiteren Beratung des Kapitels Ele-  
mentar-Unterrichtswesen tritt

Abg. Zimmermann (konservativ) für  
höhere Remunerationen für Orts- und Schulinspektoren ein.

Abg. Stank (Zr.) fordert katholische Schul-  
inspektoren für Oberschlesien.

Kultusminister Studt erwidert, daß er aus  
nationalen Rücksichten bei dem bisherigen System  
bleiben müsse.

Abg. Szmla (Zr.) klagt über den unregel-  
mäßigen Schulbesuch auf dem Lande.

Abg. Ernft (Frei. Vg.) weist darauf hin, daß die  
Gehaltsverhältnisse der Lehrer an höheren Mädchenschulen  
im Gegensatz zu allen anderen Beamtenkategorien  
nicht gesetzlich geregelt seien. Bei allgemeinen Gehalts-  
erhöhungen seien infolge dessen die höheren Mädchenschul-  
lehrer meist übergangen worden. Die Billigkeit  
verlange, daß die Bezüge dieser Lehrer aufgebessert  
werden.

Abg. von Knapp (nationalliberal): Die höheren  
Mädchenschulen sollten endlich in die Kategorie der  
höheren Schulen eingereiht werden. Die Vorbildung

der Lehrer an höheren Mädchenschulen bedarf einer  
anderweitigen Regelung.

Geheimrat Wäbol: Die Unterrichtsver-  
waltung erkennt an, daß in bezug auf die Befolgungs-  
verhältnisse der Lehrer an höheren Mädchenschulen  
nicht alles so ist, wie es sein sollte; sie läßt sich aber  
die Förderung des höheren Mädchenschulwesens ange-  
legen sein. Wir hoffen, bereits in der nächsten  
Session befriedigende Vorschläge für die Besserstellung  
dieser Lehrer machen zu können. In die Berufungs-  
urkunden der Oberlehrer an höhere Mädchenschulen  
soll die Bestimmung aufgenommen werden, daß ihnen  
der Rücktritt an höhere Knabenschulen offen gehalten  
wird. Die Stellung der höheren Mädchenschulen  
unter die Provinzialhochschulen würde nicht angängig  
sein, da diese ohnehin schon fast überlastet sind.

Abg. Dr. Wizerki (Polen) fragt an, mit  
welchem Recht und zu welchem Zweck man jetzt in den  
höheren Mädchenschulen in Polen an die Stelle des  
polnischen Religionsunterrichts den deutschen gesetzt  
habe.

Minister Studt lehnt es ab, sich über die  
Grundsätze der von ihm befolgten Polenpolitik mit  
den Polen auseinanderzusetzen. Seine Anordnungen  
seien, wie auch die erneute Prüfung ergeben  
habe, rechtlich zulässig und mit den Grundsätzen  
der Verfassung vereinbar. Trotz aller scharfen  
Worte, Anfeindungen und Unterstellungen werde  
er doch das thun, was das Staatsinteresse er-  
fordert. Seine Befürchtungen hinsichtlich einer systemati-  
schen Polonisierung der Deutschen würden durch zahl-  
lose Präzedenzfälle bestätigt. Die Regierung befolge  
bei ihren Maßnahmen neben dem Unterrichtsinteresse  
auch ein wesentliches Staatsinteresse. An die polni-  
schen Mitglieder des Hauses richte er die Aufforderung,  
dafür zu sorgen, daß die rohe und brutale Art des  
Kampfes aufhöre. Erst dann könne eine Verständigung  
angebahnt werden. (Beifall.)

Abg. Schall (konservativ) billigt das Verhalten  
des Ministers und dankt ihm für seinen Entschluß be-  
züglich der Prüfungen für Lehrerinnen an höheren  
Mädchenschulen. Die neue Prüfungsordnung habe die  
von seinen Freunden wiederholt vorgeschlagenen Wünsche  
berücksichtigt. Daß der Minister es abgelehnt habe,  
in Köln ein humanistisches Mädchengymnasium zu er-  
richten, könne er nur billigen; er würde es für  
verhängnisvoll halten, wenn dem Streben  
der jungen Mädchen, die gleiche Vorbildung  
wie junge Männer zu erfahren, nachgegeben würde.  
Denn das würde nur zu einer Verbilligung, nicht aber  
zu einer Bildung führen. Die Emanzipation der  
Damen rufe in manchen Familien unglückseligen Zwie-  
spalt hervor. Erst neulich habe er in der Ferdebahn  
solche emanzipierte Dame gesehen, die Stellen aus dem  
Prometheus im Urzeit zitierte, sich aber im übrigen an-  
ständig benahm. Er rufe dem Minister zu: Landgraf,  
werde hart. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Dietrich (Zentrum) meint, daß man  
den Bildungsbefürwortungen der jungen Mädchen weit  
genug entgegenkommen sei.

Geheimrat Wäbol: Die Regierung wird  
sich nicht hinreißen lassen, um einer geringen Minder-  
heit willen, die auf Universitäten gehen will, den ge-  
sunden Boden, auf dem sie bisher stand, zu verlassen.

Abg. Malkevič (konservativ) wünscht, daß  
der Titel „Bezug allgemeiner Erleichterung der Volks-  
schulaffen“ mehr als bisher dazu verwendet wird, um  
eine Gleichheit der Alterszulagen auf dem Lande herbei-  
zuführen. (Auf: Das ist Sache der Gemeinden!) Ja,  
aber auch die Regierung könne hier helfen.

Abg. Dabach (Zentrum): Der Minister sagte  
neulich, er bringe beiden Konfessionen das gleiche  
Wohlwollen entgegen. Thatsächlich aber sind die  
Katholiken zu kurz gekommen. (Zuruf des Abg. Dr.  
Sattler.) Ich werde auf Ihre Zwischenrufe überhaupt  
nicht reagieren, ich werde mich doch durch Sie mein  
Thema nicht verderben lassen. (Lachen links.) Redner  
sucht weiter zahlenmäßig nachzuweisen, daß für die  
evangelischen Kinder in ausgiebigerem Maße geforgt

sei als für die katholischen. Obwohl die Zahl der  
evangelischen Volksschüler doppelt so groß sei wie die  
der katholischen, seien doch etwa 2000 katholische  
Kinder mehr in Privatschulen untergebracht als  
evangelische. Privatschulen aber gründe man doch  
nicht zum Vergnügen, sondern weil ein Bedürfnis dazu  
vorliege.

Ministerialdirektor Kugler erwidert dem Ab-  
geordneten Malkevič, daß eine gleichmäßige Festsetzung  
der Alterszulagen nach dem Gesetz nicht gut möglich  
sei; die Regelung der Zulagen der in den Gemeinden  
überlassen. Die Vorwürfe des Redners seien un-  
begründet, die Unterrichtsverwaltung habe mit Hilfe  
von Staatsmitteln in den letzten Jahren zahllose katho-  
lische Schulen für katholische Minoritäten gegründet,  
und auch früher schon sei die Regierung in weit-  
gehender Weise für die Interessen der Katholiken  
eingetreten. Im Jahre 1871 kamen auf 405  
evangelische und auf 660 katholische Einwohner je  
eine Lehrkraft, im Jahre 1896 auf 382 evangelische  
und 426 katholische. Scheinbar siehe ja die katholische  
Bevölkerung nach diesen Zahlen noch jetzt hinter den  
evangelischen zurück, thatsächlich aber nicht, denn  
man müsse bedenken, daß der Prozentsatz der evangeli-  
schen Bevölkerung in den Städten größer sei und daß  
insolge dessen für die Unterrichtsbedürfnisse der evangeli-  
schen Bevölkerung auch durch die Gemeinden reichlicher  
geforgt werde. Immerhin könne man der Unterrichts-  
verwaltung das Zeugnis nicht verweigern, daß sie von  
jeher gerecht vorgegangen ist. (Beifall.)

Abg. Dr. Wäbol (konservativ) räumt die Vor-  
züge der Halbtagsschulen.

Abg. Dr. Schmitz (Zentrum) klagt über die  
Landflucht der Lehrer. Die Regierung müsse Maß-  
regeln ergreifen, um die Sehaftigkeit der Lehrer auf  
dem Lande zu fördern. Es sollte den Lehrern ver-  
boten werden, mit den Schulkindern Ausflüge in die  
Städte zu machen, denn durch solche Ausflüge werde  
das Verlangen der jungen Leute, in die Städte zu  
ziehen, und die Unzufriedenheit mit den ländlichen  
Verhältnissen genährt. Am praktischsten sei es, die  
Präparandenanstalten in rein ländliche Gegenden zu  
verlegen. Zum Schluß verlangt Redner ein Gesetz  
über die Regelung der Schulpflicht.

Kultusminister Studt: Sollte es das ein-  
stimmige Votum des Hauses sein, daß die Schulpflicht  
auf dem Wege der Gesetzgebung geregelt wird, so  
würde das der Unterrichtsverwaltung eine dankens-  
werte Anregung sein.

Hierauf wird die weitere Beratung auf Dienstag,  
11 Uhr, vertagt. Schluß 5 1/2 Uhr.

### Kunst und Wissenschaft.

Düsseldorf. Die „Freie Vereinigung  
Düsseldorfer Künstler“ in Düsseldorf ver-  
anstaltet ihre 10. Jahres-Ausstellung, deren Geschäfts-  
führung wieder der Hofkunsthandlung von Bismeyer  
& Kraus übertragen ist, in der Zeit vom 17. März  
bis 21. April in den Räumen des Kunst- & Gewerbe-  
Museums. Als offiziellen Katalog wird die Zeitschrift  
„Die Rheinlande“ ihre Monatshefte, reich mit Ab-  
bildungen der ausgestellten Werke ausgestattet, heraus-  
geben.

### Schwarze Seiden-Robe Mk. 13.80

und höher — 12 Meter! — porto- u. zollfrei zugesandt!  
Mutter umgeben; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger  
„Henneberg-Seide“ von 85 Pfg. bis 18.65 Mk. u. Meter.  
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

### THEE-MESSMER

wird in 100 000 Familien täglich getrunken. Probe  
packete 60 u. 80 Pfg. Zu haben bei Gebr. Nubel,  
Bromberg, Telophon No. 7. (70)

zum Klavier zurück. Während des Gehens machte sie  
von Zeit zu Zeit eine rüttelnde Bewegung mit dem  
Kopfe, wie Schulkinder, die zu viel Haare haben.  
Die Ursache dieser nervösen Bewegung war ein wunder-  
voller goldener Bopf, der bis weit unter ihren Gürtel  
hinabhing.

Katharina Lanowitsch vergöttete fast ihr Haar. Sie  
wußte, daß unter zehntausend Frauen nicht eine ihr in  
dieser weiblichen Pracht gleichkam, wußte es ebenso  
zweifelloß, als sie wußte, daß sie häßlich war. Der letztere  
Zustand trat sie mit einer unerschütterlichen, kalten  
Ueberzeugung gegenüber, die durchaus nichts Weibliches  
an sich hatte. Sie sagte nicht, daß sie häßlich sei,  
um Widerspruch zu erregen, sondern sie sprach  
gar nie darüber; sie war in dieser Ueberzeugung  
aufgewachsen, und da sie über jedem Zweifel stand,  
so stand sie auch außerhalb jeder Erörterung.  
Ihre ganze Weiblichkeit, ihre ganze Eitelkeit  
schien sich auf ihr Haar zu konzentrieren. Es war ihr  
einzigster Stolz, vielleicht ihre einzige Hoffnung. Schon  
manche Frau ist wegen ihrer Stimme geliebt worden;  
Katharina besaß eine sehr melodische Stimme, tief und  
stark, lebensschäftlich, zärtlich, wenn sie wollte, faszina-  
rend, allein nicht zum Verlieben. Wenn eine schöne  
Stimme Liebe erzeugen kann, warum nicht auch  
schönes Haar?

Katharina verachtete alle Männer, bis auf einen,  
den sie anbetete. Tag und Nacht erfüllte sie ein ein-  
ziger, großer Wunsch, gegen den Himmel und Hölle  
bloße Worte waren, und diesen Wunsch berührte weber  
die Hoffnung auf den einen, noch die Furcht vor der  
anderen. Sie wollte, daß Paul Alexis sie liebte, und  
als echtes Weib klammerte sie sich an ihren einzigen  
weiblichen Reiz, ihr wundervolles, goldenes Haar.

Sie setzte sich ans Klavier, und ihre starken,  
kleinen Hände rissen jeder Saite gleichsam das Herz  
aus. Es giebt Leute, die die Saiten zum Sprechen  
bringen, als hätten sie Stimmen, und Katharina  
Lanowitsch besaß diese Kunst. Sie spielte nur ein  
russisches Volkslied, eine einfache Melodie, wie man  
sie an Sommerabenden aus jeder Schiene hervorbringen  
hört; aber sie floßte ihr eine edle russische Seele ein,  
jene Seele, die die verhängnisvolle Kraft, stumm und  
geduldig zu leiden, wie einen Fluch mit sich herum-  
trägt. Sie wiegte sich nicht hin und her, wie manche  
thun, wenn sie im Rausch der Musik aufgehen, son-  
dern sie saß ganz aufrecht da, ihre schmalen, breiten  
Schultern bewegten sich nicht, und ihre seltsamen  
Augen starrten still, beschaulich in die Ferne.

Plötzlich hielt sie inne und sprang auf, ging aber  
nicht ans Fenster, sondern blieb laufend neben dem  
Klavier stehen. Auf dem schmalen Wege vor dem Hause  
waren deutlich Fußschläge zu hören, die immer näher  
kamen, und eine gewisse Unsicherheit verrieth, daß  
das Pferd erschöpft sei.

„Ich glaube schon, er wäre es,“ flüsterte sie und  
setzte sich atemlos nieder.

Als die Jungfer ein paar Minuten später eintrat,  
saß Katharina am Klavier.

„Ein Brief, Komtesse!“  
„Leg ihn auf den Tisch,“ sagte Katharina, ohne  
aufzublicken; sie spielte gerade die Schlussakorde eines  
Mokturno.

Dann stand sie langsam auf, wandte sich um und  
griff nach dem Briefe, wie eine Verhungerte nach  
einem Bissen Brot. In ihren Augen lag ein wolfs-  
artiger Ausdruck.

„Steinmek!“ rief sie, als sie die Adresse erblickte.  
„Steinmek? Warum schreibt er nicht?“

„Sie riß den Brief auf, las ihn durch und befiel  
ihn in der Hand, während sie mit zerstreuten, sinnenden  
Augen über die endlosen Fichtenwälder hinwegblitzte.  
Die Sonne war gerade untergegangen und die fernste  
Reihe der Fichten hob sich wie die Säule einer Säule  
in schwarzem Relief von dem roßigen Himmel ab.  
Katharina Lanowitsch sah zu, wie die Mücke in ein  
perlartiges Glas überging.“

„Die Frau Gräfin erwartet die gnädige Komtesse  
zum Thee“, erkundete die Stimme der Jungfer plötzlich  
aus dem Dunkel der Thür.

„Ich komme.“

Thors ächzte unter der Geißel der Cholera, und  
die Gräfin Lanowitsch schloß sich in ihren steinernen  
Mauern ein, zitterte vor Furcht und flehte ihre  
Tochter unaufhörlich an, nach Petersburg zurück-  
zukehren —

Es war schon beinahe finster, als Karl Steinmek  
und der Moskauer Doktor in dem kleinen Dorfe an-  
langten, wo der Starost, ein einfacher russischer Bauer,  
sie vor der Schänke erwartete.

„Nun, Starost“, sagte Steinmek in gebieterischem  
Tone. „Wir können nur eine Stunde in Thors  
bleiben. Das ist der Doktor aus Moskau, und wenn  
Ihr ihn gebührt, werdet Ihr ihn in Dorfe bald keine  
Kranken mehr haben. Zeigt uns zuerst die ärgsten  
Häuser, aber rasch! Du brauchst Dich nicht zu fürchten;  
wenn Du nicht Lust hast, hineinzugehen, kannst Du  
auch draußen bleiben.“

Während sie durch die unregelmäßige Dorfstraße  
schritten, erklärte der Moskauer Doktor dem Starost  
in nicht sehr gemäßigten Ausdrücken, wie es seine  
Art war, worin die Ursachen der Krankheit lagen.  
Hier wie in Osterno waren Schmutz und Ver-  
nachlässigung die Grundlauge allen Unheils. Hier wie  
in dem größeren Dorfe gliederten die Häuser mehr  
Stellen für Bierhäuser, als den Behausungen mensch-  
licher Wesen.

Der Starost blieb vorsichtig vor der Thür des  
ersten Hauses stehen, während Paul furchtlos eintrat,  
Steinmek aber auf der Schwelle wartete und die Thür  
offen hielt.

Während er so stand, bemerkte er, daß ein flackerndes  
Licht näher kam. Es war offenbar eine gewöhnliche Hand-  
laterne, und aus der schwingenden Bewegung konnte  
man leicht entnehmen, daß ihr Träger rasch aufschritt.  
„Wer ist das?“ fragte Steinmek.

„Wahrscheinlich die Gräfin Katharina,“ rief  
Gnaden.“

Steinmek warf einen Blick in die Hütte, die ziem-  
lich dunkel war, da nur eine einzige Petroleumlampe  
darin brannte. Pauls riesige Gestalt, die sich über  
einen Haufen saulender Kleider in einem Winkel  
beugte, ließ sich nur undeutlich unterscheiden.

„Besucht sie denn die Hütten?“ fragte Steinmek  
in scharfem Tone.

„Ja, Gott segne sie! Sie fürchtet sich nicht, sie  
ist ein Engel, und ohne sie wären wir alle längst  
tot.“

„Da hinein soll sie nicht, wenn es in meiner  
Macht steht“, murmelte Steinmek.

Das flackernde Licht kam näher und nach ein paar  
Minuten beleuchtete es die armelige Hütte, den Starost,  
der auf der Straße, und Steinmek, der auf der Thür-  
schwelle stand.

„Sind Sie es, Herr Steinmek?“ fragte eine tiefe,  
melodische Stimme aus dem Dunkel.

„Zu Befehl“, antwortete Steinmek, ohne sich zu  
bewegen.

Katharina trat näher. Sie trug einen langen,  
dunklen Mantel, einen dunklen Hut, keine Handschuhe  
und brachte einen sauberen, aromatischen Geruch von  
Desinfektionsmitteln mit sich. Die Laterne trug sie  
selbst, während hinter ihr ein livrierter Bedienter mit  
zwei großen Körben ging.

„Es ist sehr gut von Ihnen, daß Sie uns in  
unserer Noth beistehen und auch den guten Doktor über-  
redet haben, mitzukommen“, sagte sie.

„Wir können nicht viel thun“, antwortete Steinmek,  
indem er die ausgestreckte kleine Hand in seine großen,  
breiten Finger nahm. „Aber auf das Wenige können  
Sie immer rechnen.“

„Das weiß ich“, antwortete sie ernst und wollte  
an ihm vorübergehen; aber Steinmek stand stock-  
still, indem er mit seinem behaglichen Nöcheln auf sie  
niederlief.

„Wie geht es Ihnen?“ fragte er wie gewöhnlich  
in deutscher Sprache.

„O, natürlich gut,“ antwortete sie mit einem  
gleichgültigen Achselzucken. „Mir geht es immer  
gut, ich bin stark wie ein Pferd. Natürlich ängstige  
ich mich wegen dieser armen Leute. Es ist schreck-  
lich; sie sind ärger als Kinder, und ich kann wirk-  
lich nicht verstehen, warum Gott sie so straft;  
denn sie haben niemand etwas Böses zugefügt.  
Ich habe geben, was in meinen schwachen Kräften  
stand; meine Mutter interessiert sich, wie Sie wissen,  
nicht sehr für unfaubere Dinge.“

„Die Frau Gräfin liest französische Romane und  
die belletristischen Erzeugnisse der modernen Engländer-  
innen“, meinte Steinmek ruhig.

„Ja, aber ehlicher Schmutz ist ihr ein Grauel,“  
sagte Katharina kalt. „Kann ich hineingehen?“  
Steinmek rührte sich nicht.

„Ich glaube nicht;“ rief der Moskauer ist sehr ex-  
zentrisch, er liebt es,“ überes Moskau zu thun, und  
zieht es vor, allein zu sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Bunte Chronik.

New-York, 11. März. Gestern und vorgestern wurden die nördlichen und westlichen Staaten der Union von einem schweren Sturm heimgesucht...

Chicago, 11. März. Heute Morgen erfolgte in einer hiesigen Dampfwaschanstalt eine Kesselexplosion...

Köln, 11. März. Nachmittags trat hier starker Schneefall ein.

Essen a. d. R., 11. März. Im ganzen Ruhrgebiet herrscht seit Mittag starker Schneefall.

Göttingen, 8. März. Der Leutnant Krebs vom hiesigen Infanterieregiment Nr. 32 hat sich vergangene Nacht in seiner Wohnung erschossen.

Cin Sparkassenrat. In Kammin i. P. bestand seit Jahren eine Sparkassenrat unter dem Namen Orsbergründer. Sie arbeitete unter dem Deckmantel der Frömmigkeit...

Aus dem Strafzuchhaus auf Sachalin. Aus St. Petersburg, 1. März, wird der Frankf. Ztg. geschrieben: Sibirische Blätter wissen vom Strafzuchhaus auf der Insel Sachalin wahrhaft haarsträubende Dinge zu erzählen...

Bekannt mit. Merchanow weist auch auf die Unredlichkeit der russischen Gefängnisbeamten hin. Er erwähnt, daß einige Beamte, die eine Monatsgage von 100 bis 150 Rubel bezogen...

Büchermarkt.

Ein neuer (6.) Band der humoristisch-satirische Bibliothek „Die Berliner Dinge“ ist eben unter dem Titel „Berlin, wie es ist und wie es sein sollte“...

„Der Berliner Leben“ liegt uns das soeben erscheinende Heft 2 vor, reich und unterhaltend zusammengestellt. Im bildlichen Teil stellt die neueste Aufnahme der Agnes Sorna als Marthe in Sidermanns „Johannisfeuer“...

Handelsnachrichten.

Berlin, 11. März. Wochenanweis der Reichsbank vom 7. März. Metallbestand (der Bestand an fürsichändigem Gold und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet...

Paris, 11. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per März 18,60, per April 18,95, per Mai 19,35, per Juni 19,65...

Danzig, 11. März. Weizen in fester Tendenz und erzielte rote Qualitäten 1 Mark höhere Preise. Bezahlt wurde für inländische Hauptgüte 769 Gr. 146 M. bunt stark bezogen 750 und 758 Gr. 147 M. rotbunt 777 Gr. 152 M. hochbunt leicht bezogen 753 Gr. 151 M. hochbunt 772 und 774 Gr. 154 M. fein hochbunt glänzend 769 Gr. 155 M. 777, 783 und 788 Gr. 155,50 M. weiß bezogen 774 Gr. 149 M. weiß 766 Gr. 155 M. fein weiß 783 und 791 Gr. 157 M. rotb. 766, 772 und 777 Gr. 153 M. russ. zum Transit — M. per Tonne...

Frankfurt a. M., 11. März. (Effekten-Sozialität.) Deutscher Kreditaktien 221,80, Franzosen 147,80, Lombarden 24,90, Gotthardbahn 167,50, Deutsche Bank 209,10, Dresdener Bank 151,10-51 bez. Dortmund-Gronau 158-7,90 bez. Albedy-Bahnen Eisenbahn 136,90 bez. Gotthardbahn 167,50 bez. Jura- u. Simonsbahn 167,50 bez. Schweizer Central 162,60 bez. Nordostbahn 113,90-60, 14,25 bez. Schweizer Union — bez. Transalpin 215,25-16,25-15,75 bez. Canada-Pacifique Eisenbahn 89,20 bez. Northern Pacific fr. 87,50 bez. Luxemburger Prince Henry 108,50 bez. Hamburg-Amerika-Pacifik 129,50-10 bez. Norddeutscher Lloyd 117,60-40 bez. Dynamit-Trust 161,40 bez. Italienische Rente 96 1/2 bez. Spanien 72,25 bez. Türkenloose 114,75 bez. 4 1/2proz. Chinesen 82,00 bez. — Tendenz: W. geschwächt.

Berliner Börsenbericht vom 11. März

Table with multiple columns: Preussische und deutsche Fonds, Hypotheken-Pfandbriefe, Staatspapiere, Bergwerk- und Industrie-Papiere, Wechsel-Kurse, Eisenbahn-Prioritäten, Eisen-Stamm-Aktien, Gold, Silber und Banknoten. Includes various stock prices and exchange rates.

110, do. 109-112, mecklenburgischer loco 140 bis 147. — Mais stetig, 106,00. Caplata 83,50. — Hafer fest. Beste ruhig. — Mühlrohlg. loco 56,00. Spiritus (unverf.) ruhig, per März 17,00, per März/April 15 1/2, per April/Mai 15 1/2, per Mai/Juni —, — Raffee b. Hauptst. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum flü. Standard white loco 7,10. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 11. März. (Getreidemarkt.) In Weizen Roggen, Hafer kein Handel. — Mühlrohlg. loco 62,00, per Mai 59,50. — Wetter: Regen.

London, 11. März. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. — Roggen fest. — Hafer behauptet. — Beste ruhig.

Frankfurt a. M., 11. März. (Effekten-Sozialität.) Deutscher Kreditaktien 221,80, Franzosen 147,80, Lombarden 24,90, Gotthardbahn 167,50, Deutsche Bank 209,10, Dresdener Bank 151,10-51 bez. Dortmund-Gronau 158-7,90 bez. Albedy-Bahnen Eisenbahn 136,90 bez. Gotthardbahn 167,50 bez. Jura- u. Simonsbahn 167,50 bez. Schweizer Central 162,60 bez. Nordostbahn 113,90-60, 14,25 bez. Schweizer Union — bez. Transalpin 215,25-16,25-15,75 bez. Canada-Pacifique Eisenbahn 89,20 bez. Northern Pacific fr. 87,50 bez. Luxemburger Prince Henry 108,50 bez. Hamburg-Amerika-Pacifik 129,50-10 bez. Norddeutscher Lloyd 117,60-40 bez. Dynamit-Trust 161,40 bez. Italienische Rente 96 1/2 bez. Spanien 72,25 bez. Türkenloose 114,75 bez. 4 1/2proz. Chinesen 82,00 bez. — Tendenz: W. geschwächt.

Antl. Marktbericht der Stadt. Marktallendirektion Berlin, 11. März.

Table with columns: Wild v. 1/2 kg, Rothwild I., Danwid I., Rothwild II., Gafen, do. kleinere, Geflügel, Gänse junge v. St., do. ver 1/2 kg. Includes prices for various types of game and poultry.

für Westpreußen! Landwirthschaftliche Stellungen

werden am besten durch die „Westpreussischen Landwirthschaftlichen Mittheilungen“ vermittelt. Die „Westpreussischen Landwirthschaftlichen Mittheilungen“ sind das amtliche Organ der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen und haben in den Kreisen der Stenographen die größte Verbreitung. Inспекторы, Wirtschaftsbekante, Rechnungsführer, Jäger, Gärtner, Kämmerer, Maschinenführer, Schmiede, Stellmacher, Schäfer, Wirthinnen, Wirthschaftsfräulein, Meierinnen, Mädchen und Landarbeiter aller Art finden deshalb in Westpreußen am besten eine Stellung, wenn sie in den Westpreussischen Landwirthschaftlichen Mittheilungen inseriren.

Gestern Abend 10 1/2 Uhr starb nach langen schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine liebe Frau, unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante (2111)

**Teofila Friebe**  
geb. Czesinski  
im 56. Lebensjahre. Dies zeigt um stille Theilnahme bittend tiefbetäubt an  
**E. Friebe**, Dachdeckermeister.  
Bromberg, den 12. März 1901.

Die Beerdigung findet Freitag, den 15. d. Mts. Nachm. 2 1/2 Uhr vom Trauerhause Danzigerstrasse No. 104 aus statt.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen **Frau Alma Schaefer** geb. **Gravander** findet am Mittwoch, 13. d. M., nachm. 3 Uhr, v. Trauerhause Feldstrasse 21 aus statt.  
Die Trauerreden übernehmen

**Verlobt:** Frä. Wanda Saenger mit Fr. Dr. med. Victor Schmieden, Berlin-Bonn a. Rh.  
— Frä. Elise Rohrer mit Fr. Hans Reich, Königsberg i. Pr.  
— Frä. Friede Wilde mit Fr. Dr. jur. Claus Albers, Magdeburg-Emden.

**Geboren:** Ein Sohn: Fr. Oskar Karger, Neu-Nippin.  
— Fr. Leutnant Lüben, Tempelhof. — Fr. Oskar Neumann, Angelfsa. — Eine Tochter: Fr. Richard Zattay, Magdeburg.  
**Getorben:** Fr. Carl Diener, Magdeburg. — Frau Victoria Boerner geb. Hallbach, Königsberg i. Pr. — Frau Matilde Magind geborene Wolbenicher, Königsberg i. Pr. — Frau Marie Wauer geb. Köpp, Magdeburg. — Frau Marie Herbst geb. Zwingeberg, Borne.

**Königl. Baugewerkschule zu Bosen** mit Tiefbauabtheilung. Die 5. Kl. — Vorlesung wird auch im Sommerhalbj. durchgef. Beginn des Sommerhalbj. d. 20. April. Lehrpl. kostenfr. durch d. Direktion.

Angenehme u. wirkungsvolle Behandlung bei **Rheumatischen, Schwäche, Magen- und Nierenleiden, Rheumatismus u. a. Krankheiten.**  
**Frau Helene Witt**  
Kronenstr. 16.  
Mitglied des deutschen Bundes der Naturärzte u. ausüb. Vertreter.

**Herzliche Bitte.**  
Zu der bevorstehenden Eingsegnung bitten wir unsere lieben Gemeindeglieder um freundliche Gaben an **Geld** oder **Kleidungsstücken** für unsere armen Konfirmanden. Die Pastoren: **Saran, von Zychlinski, Gr. Bergr. 1. Berl. Kintawerk 1. Händler, Bienenstr. 5. Staemmler, Assmann, Kaiserstr. 1. Viktorstr. 11.**

Die Beleidigung, die ich Herrn Sadebaum zugefügt, nehme ich hiermit reuevoll zurück. **Anastasia Finger, Schwib.**

Die Beleidigung, die ich der Fr. Schramm zugefügt, nehme ich hiermit reuevoll zurück. **Schwebenh., 8/3. Anast. Finger.**

Als akademisch gebildete **Schneiderin** in u. außer h. in Hause empf. sich **A. Kopitzki, Thalstr. 25, I.**

Als **Glanz-Plätterin** empf. sich in u. außer dem Hause Frau **C. Schöafeld, Königsstr. 20, I.** Dasselbit wird Wäsche sauber und billig gewaschen. (2099)

**Geldmarkt**

**10-15000 Mark**  
zu 5% auf ein großes Grundstück zur 2. Stelle v. Hof. oder 1. April gesucht. Offerten unter M. B. 2 a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

**1200 Mark**  
auf sichere Hypothek. Wo sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**4000 Mark**  
auf städt. Grundstück zur 2. Stelle vor 14000 Mk. z. 1. d. v. pünktl. Zinszahler gesucht. Gef. Off. unt. **W. K. a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.**

**1500 Mark** zur 2. Stelle v. 1. April gesucht. Zu erst. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Darlehne! Hypotheken! Kautionen! Finanzierungen!**  
in jeder Höhe zu mäßigem Zinsfuß an unbesoldete und einwandfreie Personen oder Firmen durch die **Deutsche Darlehne- und Kautionen-Bank, Berlin W. 35.**  
Anträge gegen 30 Pf. für Rückporto und Copialien.

Ueber den Verfall der Kirche und ihre Wiederherstellung. **Relig. Vorträge**  
Mittwoch, den 13. März, abends 8 Uhr  
in d. Kirche d. apost. Gemeinde Elisabethstr. Nr. 44  
u. Freitag, den 15. März, abends 8 Uhr  
Pojenerstr. Nr. 28.

**A. Rankowski, Bahnhofsstr. 83,** empfiehlt sich zur Anfertigung einfacher und eleganter Damengarderobe in sauberster Ausführung. **Spezialität: Schneiderkleider in tabellosem Sitz.** (209)

**Die Schleiferei, Polier- u. Reparaturen-Werkstatt** befindet sich nach wie vor (213) **Mauerstr. 40.** Alle Arbeiten werden schnell und sauber ausgeführt.  
**Arthur Goede, Schmiedstr.**

**Konfirmations-Bilder** empfiehlt das Bildergeschäft **Oskar Kobielski, Ninkauerstr. 4.**

**Stroh Hüte** werden in bekannt. Güte gewaschen, gefärbt und modernisiert bei (2054) **Marie Dettmer, Ballstr. 14.**  
Große grau gestrungte **deutsche Dogge** abhandelt gekommen. Gegen Belohnung abzugeben. (149)  
**Sommerfeld, Dampfjägewerk Schönhagen-Bromberg.**

**Ein Forterrier** in Schlesienu entlaufen. Abzugeben **Wilhelmstr. 12.**

**1000 Briefbogen** in Firma  
**1000 Hanj-Gouverts** in Firma liefert zusammen für 10 Mk.  
**S. Blumenthal, Friedrichstr. 10/11.**

**Zum Umziehen** empfehle meine **Pat. = Möbelwagen** u. Rollwagen zu coulantesten Preisen. (214)  
**S. Fabian, Mittelstr. 22.**

**Für Wiederverkäufer** Bleistifte, Federhalter, Stahlfedern, Feingriffel, Tafeln, Tinte, Schreibhefte billig bei (213)  
**S. Blumenthal, Friedrichstr. 10/11.**

**Blüß-Stauffer-Ritt** in Tuben und Gläsern mehrfach u. Gold- u. Silbermedaillen prämiert, f. 10 Jahr. als d. stärkste Bind- u. Klebemittel rühm. bel. sowie das Vorz. gl. z. Ritten gerb. Gegenf. empf. in **Brombg.: Carl Wenzel, Friedr. Str. 64, W. Heydemann, Danziger Str. 7; in Schubin: A. Schmltd.**

**Pensionäre** finden gute Aufnahme bei Frau **Kataster - Controleur Schulz, Bahnhofstr. 74 II Treppen.**  
Schülerinnen u. junge Mädchen finden jederzeit in meiner Familie freundliche und gewissenhafte **Pension.**  
Pensionspreis mäßig. (208)  
Frau **Ida Heinrich, Blumenstr. 10.** vom 1. April Mittelstr. Nr. 4.

**Anaben,** welche die höheren Schulen in Bromberg besuchen wollen, finden bei gewöhnlich. Beaufs. **lieber. Aufnahme** bei Frau **Dr. Marie Münchau, Elisabethstr. 43a.**

**Herren finden Kost u. Logis** Burgstr. 28 am Fischmarkt.

**Junge Leute finden Kost** und Logis, **Grünstr. 13.**

**Trauer-Magazin Brückenstr. 4**  
Grösste Auswahl eleganter und einfacher **Costumes, Costumes-Röcke Trauer-Blusen, Capes, Crepps.**  
**Sämmtliche Trauer-Artikel.**  
**Trauer-Magazin Brückenstr. 4**

**Bromberg's 1. Sehenswürdigkeit!**  
**Danzigerstr. Ecke Weitzienpl. BERLINER Panoptikum und Museum.**  
(213)  
Jeden Freitag von 2 Uhr ab **Damentag!**  
Wissenschaftliche Erklärungen durch eine Dame.  
Entree 30 Pfg. Kinder und Militär ohne Charge 15 Pfg.



**Urgenten,** welche Privatstunden besuchen, gegen hohe Provision für 6 mal prämierte neuarthige Holzvon. u. Saloufien bei Off. u. Meierens, an **C. Klemm, Solon-Fabrik, Wünnelburg i. Schl.,** Gest. 1878. (86)

**Junger Mann** als Verkäufer für eine Nähmaschinen- u. Fahrradhandlung p. sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter **V. 396** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

**Suche einen Buchhalter oder Beamten,** der mit der Buchführung vertraut, täglich mehrere Stunden oder nach Feierabend (214)  
**H. Krause, Maschinenfabrik.**

**Lehrling** kann eintreten bei der **Bromberger Gewerbebank.** (213)  
**Ein Lehrling** wird gesucht.  
**Carl Weiss, Photograph, Johannisstr. 8.**

**1 Lehrling.** Aug. Feldt, **Bahnhofstr. 21.** Dasselbit wird ein Hausdiener verlangt.

**Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, die Destillation auf warmem sowie kaltem Wege zu erlernen, kann sich meld. Off. u. G. R. 72 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. (214)

**Hausdiener** kann sich melden. (212)  
**Moritz Hotel.**

**1 Hausdiener u. 1 Küchenmch.** zum 1. April verlangt. (215)  
**Gulde, Mauerstr. 15.**

**1 Laufbursche** für den ganzen Tag wird gesucht. (518)  
**Max Lipowski, Theaterplatz 3.**

**Ein selbständige Tailenarbeiterin, eine Rodarbeiterin und eine Maschinennäherin** finden sofort dauernde Beschäftig. **Mathilde Czinecoll, Wobfstr., Danzigerstr. 149, 2 Tr.**  
Eine durchaus selbständige **Rodarbeiterin** per sofort gesucht. (2085)  
**A. Meyer, Elisabethstr. 41.**  
Gesucht wird sofort e. allein. ältere Person, ev. v. außerh., die mit d. Hausfr. zus. d. Hausarb. machen will, auch i. Haushalt hilft, mit Familienansth. Off. mit Gehaltsanpr. u. H. D. postl. Bromb.

**Ein Semmelfran** wird verlangt **Hofstr. 2.**

**Ein Kindermädchen** wird verlangt **per 1. April Pojenerstr. 1.**  
Gesucht z. 1. April 1 tüchtiges Mädchen f. Alles, das mit nach Berlin zieht. Vorstellungen von 1-5 Uhr nachmittags (2067)  
**Viktoriastr. 8a, 1 Trepp.**

**Jüng. Dienstmch. z. 1. April** gesucht. **Lepferstr. 18, 1 Tr.**

**Lehrfräulein** gegen sofortige Vergütung sucht **Chocoladenhaus, Danzigerstr. 11.**

Vertrauenswürdige Auflage 27. März 1899: 13 840  
Erscheint täglich.  
Sandsberg a. W.  
**Die Neumärkische Zeitung**  
Blatt für die amtlichen Bekanntmachungen des Stadtfreies Landsberg a. W. mit feittigem illustrierten Sonntagsblatt  
ladet hiermit alle Freunde einer guten und billigen Zeitung für das bevorstehende Viertel hr zum Abonnement ein. Die „Neum. Zeitung“, geg. 1820, ist das älteste und verbreitetste Blatt der Neumark. Sie unterrichtet in knapper übersichtlicher Form die Leser über alle wichtigen politischen Ereignisse des Tages. Dieselbe kostet vierteljährlich durch die Post bezogen nur **1,10 Mk.**  
**Anzeigen** — zum Preise von 20 Pfg. für die einhaltige Zeile — finden bei Geschäfts-Empfehlungen aller Art, bei Verkäufen bzw. Verpachungen von städtischen und ländlichen Grundstücken, von Gütern, Gemüthsarten, Bäckereien, Mühlen, Ziegeleien, Schmieden, Gärtnereien etc. — bei Gesuchen von kaufmännischen u. landwirtschaftlichen Stellen, bei Bedarf von Handverken, Lehrlingen, männlichen und weiblichen Diensthöten, Wirtschaftspersonal, Vorführern und Schmittern, Personal für Mühlen, Schneidmühlen, Ziegeleien, v. Kesselschmieden, Eisenarbeiten, Formieren, Montieren und sonstigen industriellen Arbeiten außerordentliche Wirksamkeit.  
**Probennummern** stehen stets postfrei zur Verfügung. Wer also ein gutes und dabei billiges P. o. n. z. abnehmen will, der bestelle sofort auf dem Postamt die **Neumärkische Zeitung**  
Vierteljährl. 1,10 Mk. in Sandsberg a. W. Mit Bestellgeld 1,52 Mk.

Auch in diesem Jahre expedire ich regelmäßig wöchentlich zwei Mal **Dampfer** von und nach Bromberg. Meine Dampfer liegen bereits im Laden, und wird die Schifffahrt in 14 Tagen eröffnet.  
**Danzig, den 12. März 1901.**  
**Johannes Ick, Flußdampfer-Expedition.**

**Achtung für Schuhmacher!**  
Halte mein Lager in allen Sorten **Unter-, Oberleder** sowie **Schäfte** jeder Art bestens empfohlen. (210)  
Schäfte nach Maß werden durch geschulte Zuschneider in kurzer Zeit billig angefertigt. — Jeden Tag frischen **Schleifer-Ausschnitt** nur von besten Marken und doch billig.  
P. S. Durch keine großen Unkosten wie Leute und Miethe bin ich in der Lage, billiger zu liefern als jede Konkurrenz. Da ich nur mit den ersten und renommiertesten Firmen in Verbindung stehe; und bitte die Herren Schuhmacher von Bromberg und Umgegend sich gef. davon überzeugen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Emil Müller, Lederhandlung, Pojenerstr. 27**

**Musverkauf.**  
Eines anderen Unternehmens wegen gebe ich mein Geschäft **Danzigerstr. Nr. 38** auf, und stelle das Lager bestehend in: **Colonialwaren, Delicatessen, Wein u. Spirituosen zum Ausverkauf.** (2102)  
Für den täglichen Gebrauch bestimmte Waaren werden ergänzt.  
Hochachtungsvoll **Max Klein.**

**Arbeitsmarkt**

**1 älterer erf. Buchhalter** sucht bei m. Honorar noch einige Stellen z. gem. Führung b. Geschäftsbüchern. Gef. Off. u. R. **W. 18** an die Geschäftsstelle d. Z.

**Mehrere Schriftseher** finden bei tarifmäßiger Bezahlung von sofort Stellung.  
**Grünenauerische Buchdruckerei Otto Grünwald, Bromberg.**

**2 bis 3 tüchtige Tischler** können sich melden b. gutem Lohn.  
**Österrische Wagenfabrik Schröttersdorf.**

**1 Arbeitsbursche** wird verl.  
**Koch, Tischlerstr., Ballstr. 17.**

**Gummifanger** für Wiederverkäufer bei **S. Blumenthal,** Friedrichstr. 10/11. (210)

**Breßtroh und Säckel** giebt noch billig ab so lange der Vorrath reicht  
**S. Fabian, Mittelstr. 22.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut u. Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit d. rühm. bekannten, allein ächt. Apothek. Radlauer'schen Hühneraugenmittel d. Kronen-Apothek in Berlin sicher und schmerzlos beseitigt. Dasselbe besteht aus 10 Gramm einer 25% Salicylcolloidium-Lösung mit 5 Centigr. Hanfextr. Cart. 60 Pf. Depôt in d. meisten Apotheken.

**Wohnungs-Anzeigen**

**Wohnung, 4 Zimm. u. Zub.** v. 1/7. ab. gef. Leo Sedelmayer **Danzigerstr. 38** ist der Gedanke per 1. Mai zu verm. u. Näheres daselbst.

**Schwedenstr. 3** Näh. d. Wollm. 4 Zimmern, Küche, Entz., Waschk., ob. 1/2. v. verm. bei Sofowohn. für 150 Mk. u. Kellerwohnung.

**Wohnung, parterre, herrschaftlich,** bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Nebenräumen zu vermieten. Ernst Schmidt, **Bahnhofstr. 93.**

**Eine Wohnung** **Bahnhofstr. 57a, 1 Tr.,** bestehend aus 2 Zimmern und Zubehör u. sogleich zu vermieten. (211)  
**C. G. Bandelow, Bahnhofstr. 62.**

**Eine herrschaftl. Wohnung,** 7 Zimmer, ganze Etage, Garten, ev. auch Pferdestall, vom 1. April cr. zu vermieten. Näheres bei **C. G. Bandelow, Bahnhofstr. 62.**

**Cent. Wohn., 2 Zim., Küche,** 36 a. r. Mch. a. 1/4. f. 150 Mk. z. v. g. **Viktoriastr. 6.** Näh. part. links.

**Zum 1. April 1 Wohnung** 2 Stb. u. K. m. Gas an fbl. Lute z. v. m. Pr. 40 Thl. **Carlstr. 13, vrt.**

**Kleine Wohnung** vom 1. April **210 Neue Pfarrstr. 78.**  
**Ein großes leeres Zimmer** zu vermieten. **Fischerstr. 4.**

**Ein gut möbliertes Zimmer** billig zu vermieten. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Fein möbliertes Zimmer** sind billig zu vermieten (209)  
**Gammstr. 19, II r.**  
Einf. möbl. Zim. m. B. **Wallstr. 19, 2.**

**Kauf und Verkauf**  
Gut erh. Bild z. kaufen gef. Off. u. O. P. 5 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

**Rittergut** mit Brennerei, Zuckerrübenbau etc. etc. empfehle zum Ankauf. Langjährige Praxis, sachgemäße Vermittlung, beste Referenzen; seit April v. J. 9 Komplexe vermittelt. Offerten von Gütern nehme stets entgegen. (149)

**K. von Swinarski, Landwirtschaftl. Kommissions-Gesellschaft, ger. eing. Firma, Posen, Bismarckstr. 8.**  
Arbeitsst. v. m. Grd. ca. 30 M. g. Neg. 10 M. Fw. (2 jäh.), 31 M. g. Mch. m. Obstg. u. Fischg. u. Gb. f. l. Zw., fgl. f. 24 000 Mk. b. 1500 Mk. Anzahlung. Mehl, Report.

**Pianino** (nussbaum, matt und blank), vornehme Ausstattung, voller Ton, — passend für Restaurant — Garantie 10 Jahre für **450 Mk.**, auch Teilzahlg. bei **C. Junga, Bahnhofstr. 75.**  
Veränderungshalber ist ein noch gut erhaltener, eleganter zweipänniger (149)

**Jagdswagen mit 2 Pferden,** flott eingefahren, Graufhimel-Ball. mit schwarzen Gessrem., 11 bezm. 6 j., voll. schußfertig und fromm u. dazu geb. Geschirr u. vert. Näh. zu erf. b. Oberförster **Rehfeldt, in Erone a. Br.**

Schönes, neubezogenes **Schlafsofa** billig zu verkaufen. (2106)  
**G. Gehrke, Bahnhofstr. 66.**

Fr. Silberlachs, Tafelzander, frische Heilgöland, Schellfische, Wild- und Geflügelbraten, Salate, Radiesch., fr. Gurken, fr. Maj.-Heringe u. fr. Kartoff. empfiehlt **Emil Mazur.**

**Königsberger Fleck** Mittwoch, abends 7 Uhr.  
**Restaurant Wilhelmstr. 70.**  
**Leo Sedelmayer.**

**1,20 Mk.** allerfeinste ostpreuss. **Gutshutter. Max Klein.**  
**Frische Räucherwaare!** eute eingetr. u. offerirt morg. bill. a. d. Fischmarkt u. Stummegasse 5 besonders schön ff. Lachs, Nal, Sprotten, Kief. Sprotten sec., Rine v. 1-2 M., Viehl., Marän, Schellf., Lachshering, Matrel, Büchlinge. **A. Springer.**

**Dr. Oetkers Gustin**

à 15, 30 und 60 Pfg. macht feinste Biddings, Saucen und Suppen. Mit Milch gefocht bestes Knochenbildend. s. Nahrungs-mittel für Kinder. Millionenfach bewährte Recepte gratis. (57)  
**Carl Grosse Nachf. Paul Hintz, Carl Aug. Grosse Wwe. Emil Chaskel. Max Klein. H. E. Lenke. A. Buzalla. Arthur Lotz, Wilhelm- und Gammstr.-Ecke. Dr. L. Tonn in Schleienuau.**

**Gefochtes Kofffleisch** (Sunderfutter) von 5-15 Pf. v. Pfd. itets z. hab. **Central-Melchschädlerei, Bahnhofsstr. 71.**

**Vergndungen**

**Rathskeller.**  
Dienstag, den 12. März cr., abends 8 Uhr:

**Lehtes Bokbierfest.**  
Frei-Konzert.  
Tadellose Sintersteiner **Bockbier.** (221)  
ff. Bockwürste, Kappen etc. **Anerkannt gute Küche.**

**Bromberger Gesangverein.**  
Mittwoch um 8 Uhr Probe für die Herren. **Donnerstag ganzer Chor. Konzert am 1. April. Ein d. deutsches Requiem. Brahms.**

**Kaiser-Panorama!!!** Danzigerstr. 23. — Diese Woche: **Der hochinteress. Feldzug 1870/71.**

**Concordia.** (Direktor Eugen Beags).  
Täglich: **Große Spezialitäten-Vorstellung.** u. u. Neu!  
**Miss Josefina, Princevally Troupe** Anfang 8 Uhr.

**Stadt-Theater.**  
Mittwoch, den 13. März 1901: **Keine Vorstellung.**  
Donnerstag: (Vorstellung zu kleinen Preisen.)  
**Faust.**  
II. Abend; Gretchen-Drama.

**Gedenken** der darbenket Vogel!

Verantwortlich für den politischen Teil: **F. Gollack,** für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik: **H. Singer,** für das Feuilleton: **Konzerberichte, Literatur etc. Karl Gendisch,** für die Gedenkbücher, Anzeigen und Nekramen: **F. Jansow,** sämtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Grünenauerische Buchdruckerei Otto Grünwald** in Bromberg.